

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

552 (26.11.1931) Abendausgabe

man in Paris jedenfalls nicht mit einer Teilnahme der Nationalsozialisten an der Reichsregierung. „Während der Verhandlungen Deutschlands“, so schreibt ein Pariser Blatt, „mit den Privat- und Reparationsgläubigern ist der Uebergang der Regierungsgewalt auf ein nazifreies Kabinett im Reich sehr unwahrscheinlich. Hitler und seine Gefolgschaft haben keineswegs die Absicht, die Verantwortung für die Maßnahmen zu übernehmen, die jetzt ergriffen werden müssen. Sie ziehen es im Gegenteil vor, für ihre Agitation aus der gegenwärtigen Lage alle nur erdenklichen Vorteile zu ziehen. Da außerdem der Kampf gegen die Zinsnechtheit in dem nationalsozialistischen Programm eine wesentliche Stellung einnimmt, so vermag man sich schwer vorzustellen, wie Vertreter Hitlers sich über dieses Thema mit Erfolg mit den Vertretern der Londoner City und der Newyorker Wallstreet unterhalten können.“

Man wird in Deutschland am besten beurteilen können, ob das Bild, das die Pariser Presse von der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Zukunftsaussichten entwirft, mit den Zügen der Wirklichkeit einigermaßen übereinstimmt. In Paris huldigt man jedenfalls der Auffassung, die vorstehend skizziert wurde und die in dieser Form und Fassung ziemlich von allen politischen Kreisen geteilt wird. Man richtet sich darauf ein, daß der Nationalsozialismus eines nicht allzu ferneren Tages, wenn auch noch nicht in nächster Zeit, zur politischen Macht in den Ländern und im Reich gelangen wird. Man sieht aber in dieser Perspektive keinen Grund zur Beunruhigung, da man davon überzeugt ist, daß auch Hitler die deutsche Außenpolitik nicht auf den Kopf stellen und keine Attaden gegen Frankreich reiten wird. Hitler hat sich selbst bemüht, dieser Ansicht im Ausland zum Durchbruch zu verhelfen.

China soll nachgeben.

Der Völkerbundsrat kommt Japan entgegen.

B. Paris, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Rat der Zwölf ist jetzt hauptsächlich damit beschäftigt, auf den Vertreter Chinas im Völkerbund, Dr. Sze, einzuwirken, damit er bei der Nanjingregierung eine Aenderung der chinesischen Forderungen durchsetze. Insbesondere hat ja der Völkerbund mit den befristeten Räumungsforderungen, die die Nanjingregierung nun abermals aufstellt, schon mehrfach schlechte Erfahrungen gemacht und trachtet deshalb, von der chinesischen Regierung vor allem den Verzicht auf die Forderungen zu erzielen, daß sich die japanischen Truppen innerhalb von 14 Tagen aus den von ihnen besetzten Gebieten zurückziehen haben. Die dem Druck des Völkerbundsrates auf China schloß sich auch der amerikanische Beobachter, General Dawes an.

Wesentlich entgegenkommender zeigt man sich gegenüber den Wünschen Japans nach einer Aenderung der Resolution, die der Völkerbundsrat beschloß. Wenn sich die japanische Regierung dem wichtigsten Wunsch des Völkerbundsrates entgegenstellt, indem die Vermeidung alles dessen gefordert wird, was die Situation ver-

schlimmern könnte, so begründen dies die Japaner damit, daß der Kaiser von Japan Chef der japanischen Armee ist und daß er allein Entscheidungen zu treffen habe. Dem anderen wichtigen Wunsch des Völkerbunds, alles zu vermeiden, was weiteres Blutvergießen herbeiführen könnte, setzen die Japaner Bedenken bezüglich der Autorität ihrer Generale entgegen. Sie wünschen eine Ergänzung dieser beiden Forderungen des Völkerbunds dahin, daß als Art der Feindseligkeit nicht jene militärischen Operationen angesehen werden sollten, die für die legitime Verteidigung und als polizeiliche Maßnahmen unumgänglich notwendig sind.

Begleitet man also die Situation der Chinesen vor dem Völkerbundsrat, mit der der Japaner, so wird ein Protest der kleineren Nationen immer verständlicher, die gegen einen Brand zu erkennen geben, daß sie nicht weiter mitmachen würden, wenn die Chinesen auf diese Art in eine Situation gedrängt würden, die mit dem Ansehen des chinesischen Volkes im Völkerbundsrat unvereinbar wäre. Der deutsche Vertreter im Völkerbund schloß sich dieser Aktion der kleineren Nationen offiziell nicht an, gab aber immerhin seine Zustimmung zu dieser Meinungsäußerung deutlich zu erkennen.



Japanische Artillerie überquert den vielgenannten Nonni-Fluß.

Ein englischer Stratosphärenflug.

20000 Meter Höhe sollen erreicht werden.

DD. Berlin, 24. November. Die beiden Inhaber der englischen Flugzeugfabrik in Rochester (Kent), Gustave und Oswald Short, deren Metallflugboote und Wasserflugzeuge über die Grenzen Englands hinaus bekannt sind, bauen der „Luftschau“ zufolge einen Freiballon, mit dem sie die von Piccard im Mai dieses Jahres erreichte Rekordhöhe überbieten wollen. Der im Bau befindliche Ballon soll noch größer werden als der von Piccard benutzte Höhenballon, mit dem bekanntlich eine Höhe von rund 18000 Meter erreicht wurde. Wie Oswald Short mitteilte, soll außer den beiden Erbauern als dritter Mitfahrer ein Wissenschaftler an dem Höhenflug teilnehmen. Die Luftballonfahrer hoffen, bei ihrem Vorstoß in die Stratosphäre bis zur Höhe von 20000 Metern und darüber vorzudringen zu können, um dort „einige der Höhegeheimnisse“ zu erlösen.

Technisch ist es natürlich durchaus möglich, Höhen von 20000 Metern und darüber mit dem Freiballon zu erreichen. Unbemannte Registrierballone haben schon Höhen bis zu 30000 Meter erreicht. Schwierig wird bei derartigen Höhenfahrten die Landung. Um genügend Steigkraft zu erhalten, erfordern Höhenballone ein großes Ballastvermögen. So hatte der Ballon „Preußen“, mit dem die Professoren Berzon und Süring ihre Höhenfahrt machten, einen Inhalt von etwa 10000 Kubikmeter, der Ballon Piccards faßte sogar 14000 Kubikmeter. Ballone dieser Größe bieten dem Wind natürlich eine große Segelfläche, die bei der Landung verhängnisvoll werden kann, zumal ein aus 20000 Metern herabkommender Ballon nur noch mit einem Dreieckel seines Gesamtinhalts gefüllt, also sehr schlaff und faltig ist. Daher wird sich auch der englische Höhenaufstieg nur bei ganz windstillem Wetter durchführen lassen. Die Konstruktion des Ballons und der Gondel wird von den Erbauern vorläufig noch geheim gehalten. Auch sind noch keine endgültigen Beschlüsse über den Aufstieg selbst in Erfahrung zu bringen. Weitere Mitteilungen sollen erst gemacht werden, sobald der Ballon zum Start bereit steht.

Eine Gesundheitsbeterin vor Gericht.

B. Berlin, 26. Nov. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Mittwoch ein Prozeß, der keinen alltäglichen Stoff bietet. Angeklagt ist die 61 Jahre alte Ehefrau Emma Kühn, die durch jahrelange handlungsweise den Tod des Kaufmanns Kaeth herbeigeführt haben soll. Die Angeklagte ist eine Gesundheitsbeterin und gehörte der „Bierten Kirche Christi“ an, die auf der Grundlage der Christian Science beruht. Der im Jahre 1930 verstorbene Kaufmann Kaeth war schon seit fünf Jahren an Tuberkulose erkrankt. Sein Leiden wurde schließlich durch ärztliche Hilfe gebessert, so daß er wieder seinem Beruf nachgehen konnte. Im Jahre 1929 verschlimmerte sich sein Leiden erneut und Kaeth wurde auf Drängen der Krankenkasse in das Krankenhaus Weihenstephan aufgenommen. Inzwischen war aber Kaeth Anhänger der „Bierten Kirche Christi“ geworden. Ein Helfer der Kirche behandelte seit anderthalb Jahren Kaeth und übertrug die Weiterbehandlung der Frau Kühn. Auf ihre Veranlassung soll Kaeth gegen den Rat des Arztes das Krankenhaus verlassen haben.

Die angeklagte Gesundheitsbeterin soll nun den schwerkranken Kaufmann Kaeth veranlassen haben, jede medizinische Hilfe außer acht zu lassen. Auch als eine eitrige Rippenfellentzündung hinzutrat, verbot Kaeth auf ihre Weisung dem Arzt, eine notwendige Punktion vorzunehmen. In der Verhandlung führte die Gesundheitsbeterin eingehend aus, was sie unter einer Gemüthsheilung verstände. Frau

Kühn bestritt, Kaeth von der Befolgung der ärztlichen Anordnungen abgeraten zu haben. Für ihre Behandlung habe sie wöchentlich einen Betrag von 3-4 Mark erhalten. Die Ehefrau des verstorbenen Kaufmanns beklagte aber die Gesundheitsbeterin lächer. Sie habe die ärztliche Behandlung unterlassen, indem sie erklärt habe, das sei nicht richtig, da man Gott so die Ehre verleihe. Auch als der Kranke einmal seine Temperatur habe messen wollen, habe sie Einspruch erhoben, weil dies ein materielles Hilfsmittel sei und im Widerspruch zur Hilfe Gottes stehe. Die Verhandlungen wurden dann vertagt.

Das Blutbad in Lindewiese.

Insgesamt acht Tote beim Zusammenstoß mit den Hungerdemonstranten.

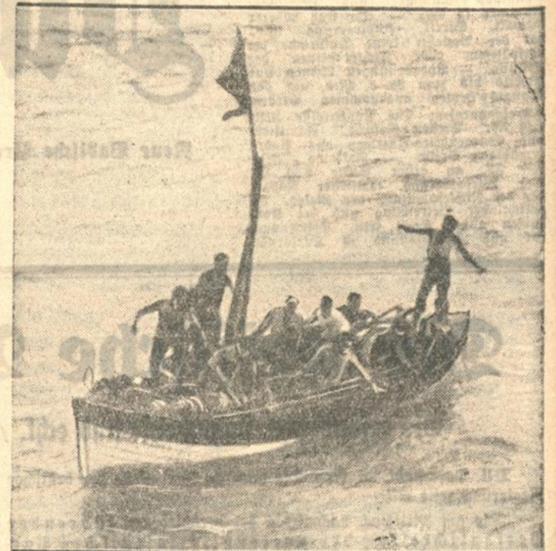
Pg. Prag, 26. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Zahl der Toten von Lindewiese hat sich durch das Ableben eines weiteren Verwundeten auf acht erhöht. Wie heute bekannt wird, befinden sich unter den Toten zwei, und unter den Verletzten sechs Arbeiterfrauen, während auf Seiten der Gendarmerie elf Personen zum Teil schwere Verletzungen durch Steinwürfe und Schläge mit Eisenstangen davontrugen. Von der aus Prag abgegangenen Untersuchungskommission, der mehrere Abgeordnete angehören, wurde festgestellt, daß der kommunistische Senator Langner in einer öffentlichen Versammlung am 22. November in Magstadt die Versammlungsteilnehmer aufforderte, nicht auf Gnade der Behörden zu warten, sondern den Behörden durch Hungermärsche vor Augen zu führen, daß das Volk sie nicht braucht. In einer Erklärung des Innenministeriums wird hierzu betont, daß sämtliche Beschuldigten, sobald die Untersuchungen abgeschlossen sein werden, strengster Bestrafung zugeführt werden.

Ueber den Zusammenstoß selbst werden folgende Einzelheiten bekannt: Unter der etwa tausend Personen starken Menge, die zu einem großen Teil aus streikenden Arbeitern, dann aber auch aus zahlreichen Arbeitslosen bestand, befanden sich sehr viel Frauen. Die Demonstranten hatten zuerst die Kinder vorgeführt, denen die Frauen folgten. Nach diesen marschierten die Männer, die die Frauen mit Zurufen anseuerten, das Gendarmerieaufgebot zu durchbrechen. Dabei wurden aus der Menge ununterbrochen Steine und Stöbe gegen die Gendarmen geschleudert, denen im Nahkampf große Mengen von Salz und Pfeffer folgten. Als die Nachricht auftauchte, daß auf dem Freiwalddauer Ringplatz einige Kompanien Militär aufgestellt genommen hätten, zog sich eine große Anzahl der aus den Dörfern gekommenen Demonstranten wieder zurück, während andere die Verbindung mit dem von Lindewiese kommenden Haupttrupp aufnahmen.

Diese Tatsache, sowie weitere Ergebnisse der Untersuchung weisen darauf hin, daß der Hungermarsch im ganzen Gebiet organisiert worden war. In sämtlichen Berichten wird betont, daß die Gendarmerie in Rotwehr gehandelt habe und zuerst von dem „mildesten Mittel“, dem Gewehrholzen, Gebrauch gemacht und erst, als es nicht mehr gelang, die Herrschaft über die Demonstranten zu halten, Schüsse abgefeuert hätte. Die Beweismittel (Keulen, Stöbe, Steine und Salz, die von den Toten und Verwundeten herrührten) sind aufbewahrt worden. Die gesamte deutsche und tschechische Presse befaßt

Rettung aus Seenot.

Das ehemalige Flettner-Rotorschiff, der deutsche Dampfer „Baden-Baden“, ist an der kolumbianischen Küste im Sturm untergegangen. Von der Besatzung konnten sich zehn Mann in das Boot retten. Nachdem sie vier Tage auf dem Ozean getrieben



waren, wurden sie von einem amerikanischen Minensuchboot gefunden und gerettet. Unsere Aufnahme, die an Bord des Minensuchbootes gemacht wurde, zeigt die Ueberlebenden im Rettungsboot.

Die Muttersprache des Elßäfers.

B. Paris, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) An der Straßburger Universität wurden gestern Flugblätter in deutscher Sprache verteilt, in denen dagegen protestiert wird, daß die deutsche Sprache in den elßässischen Schulen nur als Fremdsprache behandelt wird. Die Studenten werden aufgefordert, die Geschichte des Elßäz zu studieren und zu erkennen, daß ihre Muttersprache die deutsche sei. Insbesondere wird auch auf die Kämpfe hingewiesen, die die belgischen Flamen durchführten, um das Recht ihrer lang unterdrückten Muttersprache wieder zu erlangen. Auch der Elßäz dürfe seine Sprache nicht wechseln wie ein Hemd. Die elßässischen Studenten werden aufgefordert, alles Weisliche abzulegen und deutsch zu sprechen.

Neue französische Kriegsschiffe.

B. Paris, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Marinekommission der Kammer hat gestern die Neubauten der Kriegsmarine für das Jahr 1932/33 beschlossen. Es sind dies vier Kreuzer 2. Klasse, ein Torpedobootzerstörer und ein Torpedoboot, außerdem in der durch die Verträge nicht begrenzten Kategorie ein Schiff für hydrographische Studien und ein Flugkanonenboot.

U. Paris, 25. Nov. Die französische Regierung demontiert offiziell die Gerüchte von ihrer angeblichen Initiative zur Verschlebung der Genfer Abrüstungskonferenz. Die Regierung habe ihren Standpunkt nicht geändert und halte nach wie vor an der Einberufung der Konferenz zum Februar 1932 fest.

Layton endgültig ernannt.



U. London, 25. Nov. Sir Walter Layton, der bekannte Herausgeber des „Economist“, ist nunmehr endgültig zum Mitglied des Sonderausschusses bei der WZ, ernannt worden, der über Deutschlands Zahlungsfähigkeit ein Gutachten erlassen soll. Layton, ist bekanntlich das führende Mitglied des Wiggins-Auswahles, der im August das bekannte Bostler Sachverständigen-Gutachten erlittete, das in seinen wesentlichen Grundzügen auf Ideen Laytons aufbaut.

PRAKTISCH DENKEN...

Eterna

SCHENKEN!

Zum Fest die schöne Weihnachtspackung! Inhalt: 3 Stück Eterna halbst.!

Die korsische Blamage

Von unserem Pariser Vertreter
Georg Bittner.

Die Maßnahmen der französischen Polizei auf Korsika sind vorläufig abgeklungen. Ein großer Teil der Gendarmen wird nach Frankreich zurückkehren. Einzelne Abteilungen sollen in kleineren Ortschaften im Süden der Insel einquartiert werden, um die Gegend weiter zu überwachen. Durchsicherungen sollen jedoch nicht mehr veranlaßt werden, da sich die Bevölkerung der Insel bester Dinge anseht.

Vor drei Wochen erklärte Frankreich Korsika den Krieg. Sechshundert Gendarmen unter Leitung eines Generals, Panzerautos mit Maschinengewehren, Geschütze und Polizeihunde zogen von Marseille aus zum Kampf gegen die Banditen, die sich dort, alter Sitte folgend, in den Wäldern aufhalten und die Bevölkerung brandschlagen. Diese kleine Armee der französischen Regierung war, wie es sich in einem ordentlichen Kriege schickt, auch von einem Kriegspropagandazettel begleitet. Jede Pariser Zeitung hatte ein paar Photographien und Reporter mitgeschickt, damit diese romantische Expedition, die Ausrottung der letzten korsischen Räuber, der Welt in genügend hellem Lichte dargestellt werde. Für diese Räuber sollten sich noch im August — die literarisch Gebildeten unter uns wissen aus Prosper Mérimées „Colomba“, daß man so die korsischen Wälder nennt — aufhalten. Während des dreiwöchigen französisch-korsischen Krieges wurden ihrer immer mehr. Immer neue Namen wurden genannt.

Aber der General, die sechshundert Gendarmen und die Polizeihunde haben in drei Wochen nicht einen einzigen von allen diesen Banditen gefangen.

Nun ist die ganze Expedition abgeblasen worden. Die französischen Blätter veröffentlichten eine ziemlich kleinlauten Erklärung, worin mitgeteilt wird, daß nun die erste Periode der Expedition zu Ende sei, daß die Gendarmen in Korsika auch weiter sehr gut aufpassen werden, daß man nun von jedem einzelnen Banditen ganz genau wisse, wo er sich aufhalte und daß man sie alle miteinander bestimmt demnächst einmal einfangen werde. Die Banditen scheinen anderer Meinung zu sein.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Einer von ihnen, Bartoli, hat allerdings vor kurzem eines unnatürlichen Todes. Ein Holzhändler, dessen Holzfäller er nicht arbeiten ließ, und von dem er Geld erpressen wollte, schoß ihn nieder. Und auch das war ein paar Tage bevor die große Expedition zum Kampfe gegen die Räuber eintraf. Man darf nicht glauben, daß es nur die völlige Erfolglosigkeit dieser Strafexpedition innerhalb des eigenen Landes war, die nach drei Wochen die Umkehr der Panzerautos veranlaßte. In Frankreich gibt es nichts, das nicht ein politisches Gesicht bekommt. Ein braver Deputierter, den man sonst in der Kammer noch nie reden hörte, der aber ein korsischer Arzt ist, richtete vor ein paar Tagen an den Ministerpräsidenten Lapal in öffentlicher Sitzung die sehr ernsthafte Mahnung, mit dieser Herabwürdigung seiner Landesleute endlich aufzuhören. Da dieser brave Bauernarzt der regierungstreuesten Partei, nämlich der Radikalen, angehört, konnte man an seinen Ermahnungen nicht gut vorbeigehen. Der Korsen sind auch im öffentlichen Leben Frankreichs, da ja diese Inselbewohner das geistig regsamste Element des ganzen Landes darstellen, zu viele, als daß man dauernd ihre Heimat als Verbrechertolonie behandeln können. Da ist der Budgetminister Pédéri, der Pariser Polizeipräsident Chiappe, der berühmteste Adokat von Paris und ehemalige Untersuchungssekretär de Moro-Giafferri und schließlich läßt sich auch nicht ganz übersehen, daß Herr Paul Doumer, der Präsident der Republik in eigener Person, in Korsika zum Senator gewählt wurde. Je weniger Banditen man also fängt, je mehr Zeitungen dreimal am Tage Korsika als ein Land schildern, gegen dessen Banditen alle Gendarmen Frankreichs zusammen nichts vermögen, desto peinlicher wurde die Situation für die berühmten Korsitaner des Landes und für die Regierung. Schließlich erschienen an allen Straßenecken von Paris Plakate, auf denen die in Paris lebenden Korien zu einer Massenversammlung einberiefen. „Bekämpft man in Korsika wirklich nur die Banditen?“ ist das Thema, über das gesprochen wurde. Kein französischer Minister war begierig, die Antwort auf diese Frage zu hören. Jeder kannte sie im voraus. In Korsika sollen gar nicht die Banditen bekämpft werden, sondern die Sendboten Mussolinis, die die Korsitaner zum Anschluß an Italien auffordern. „Man soll uns nur nicht immer wieder daran erinnern, daß wir ein besiegtes Land sind.“ hatten die Korsitaner bereits zu erklären begonnen. Also war es höchste Zeit, das freie Banditenleben der Cavignoli, Torre, der beiden Brüder Spada und des ehemaligen Gendarmen Bornea nicht länger zu stören.

Der Gefürchtetste unter ihnen ist Spada. Von ihm, wie von allen anderen übrigens auch, wird behauptet, daß er mit seinen Erpressungen und Todesdrohungen alle gutgeleiteten Korsitaner in ständiger Aufregung erhalte. Spada sieht nicht gerade aus, wie wir uns einen Räuberhauptmann vorstellen, sondern eher wie ein friedlicher und wohlhabender Viehhändler. Keiner hat die Gendarmen schwerer blamiert, als er. Eines Tages hatten sie richtig mitten im Walde seinen Unterschlupf entdeckt und eroberten die Hütte nach einer gründlichen Vorbereitung mit Handgranaten und Revolverjahren. Leider fanden sie darin weder Spada noch seinen jüngeren Bruder, der zugleich mit ihm verschwunden ist. Sie fanden nur einiges, das mehr zur Beruhigung der Pariser Journalisten, als zur Befriedigung der aufgestörten Bevölkerung diente. So fand man z. B. den Brief einer Amerikanerin an den Banditen, den man schon als Liebesbrief bezeichnen kann. Immerhin dankt die Dame für den freundlichen Empfang, den Spada ihr in seiner Hütte bereitet, und geht ihm, wie ihr Herz von dem Wunsche erfüllt sei, Spada wiederzusehen. „In dieser Erwartung werde ich leben und auf Ihre Ruf werde ich kommen, sogar allein und ohne Furcht. Inzwischen aber denke ich an Sie und täglich bitte ich die Heilige Jungfrau um Ihren Schutz.“ Während sich aber Gendarmen so indiskret benahmen, die Privatkorrespondenz eines Abwesenden zu durchstöbern, war dieser nicht einmal so abwesend, als man allgemein glaubte. Er lag nämlich unweit im Gebüsch und sah zu. Tagelang später erst fand man die Erdhöhlung, von der aus er die ganze Aktion zur Eroberung seiner Hütte mit angesehen haben muß. Das

gab wieder Anlaß zu farbigen Schilderungen der ohnmächtigen Wut, die den Räuber zernagt haben mußten. Viel wahrscheinlicher aber ist, daß er sich vor Lachen den Bauch gehalten hat. Vielleicht war er auch noch nicht weit, als die Gendarmen die Erdmulde mit Handgranaten bearbeiteten, bevor sie sich heranzutrauten.

Das war der erste, aber auch der einzige Erfolg, den der General und seine sechshundert Gendarmen hatten. Überall wollte man die gesuchten Banditen gefangen haben, in allen Pariser Zeitungen war täglich wieder ihre Beschreibung zu lesen, immer wieder, daß sie nunmehr alle längst so erschöpft und ausgehungert seien, daß ihre freiwillige Uebergabe nur noch eine Frage von Stunden sei — aber nie hat man einen von ihnen erblidt oder gar erwischt.

Bis hierher wäre die Angelegenheit eigentlich nur komisch. Denn man kann sich, mag es noch so oft behauptet werden, nicht entschließen,

in diesen Burken unsympathische Straßenräuber zu sehen. Schließlich hält doch der größere Teil der korsischen Bevölkerung zu ihnen. Es ist nicht leicht glaublich, daß sich ein Volk von Bergbauern, Männern so verbunden fühlen könnte, wären sie nichts anderes als Strauchdiebe. Es muß auf dieser Insel noch eine Auffassung von Recht und Moral herrschen, die anders ist als die unseres Jahrhunderts und die man sicher am schlechtesten mit Gendarmen, mit Handgranaten und mit dem Bagno bedroht.

Man hat aber auch noch Aergeres getan. Man hat 130 Männer, Frauen, Greise und Kinder, überraschenderweise ziemlich viele Frauen und Kinder, verhaftet, und alle diese Hundertdreißig in das Gefängnis von Ajaccio gesteckt, in dem eingekerkerten nur für fünfzig Gefangene Platz ist. Man hat alle diese Leute nächstlang von den Bergen herunter zu Fuß nach Ajaccio geschleppt, viele unter ihnen in Fesseln, die meisten unter ihnen nur weil sie Bewohner der Orte waren, in denen sich die Banditen aufhielten. Manche unter ihnen weil sie den Banditen — anders ist es eben auf Korsika — nicht übel gewesen — Obdach gaben. Man ist besonders stolz darauf, auch Antonia Leca und Maria Cavignoli, die beiden Liebchen Spadas, verhaftet zu haben.

Die Kiste mit dem Liebespfeil.

Wie der diplomatische Geheimdienst arbeitet.

Ein englischer Diplomat, der seinen Namen mit dem berufsmäßigen Geheimnis umgibt, hat kürzlich ein Buch erscheinen lassen, das einen interessanten Blick hinter die Kulissen des diplomatischen Geheimdienstes gestattet. Es ist nicht immer ersichtlich, wer die handelnden Personen sind. Aber die Vorgänge sind an sich so lehrreich und bezeichnend, daß Namen nichts weiter zur Sache tun.

Die Engländer unterhielten vor Jahren ein geheimes Informationsbüro in Paris, das dem englischen Botschafter in der französischen Hauptstadt seine Nachrichten zuleitete, im übrigen aber auch mit verschiedenen amtlichen Stellen in London in unmittelbarem Verkehr stand. Von diesem Büro hatte die französische Gegenpolizei Kenntnis erhalten, und es war ihr gelungen, eine ihrer Agentinnen in dem Büro als Sekretärin unterzubringen. So wie sie irgend konnte, überwandte die Agentin den ganzen Betrieb. So kam sie auch dahinter, daß eine ganze Anzahl von Aktenstücken mit streng vertraulichen Angaben über die französischen Finanzen nach London geschickt werden sollten. Die Akten waren in eine große Kiste verpackt worden, die zur Abendung fertig in dem Büro stand.

Die Agentin hatte überall in dem Büro persönliche Beziehungen angeknüpft und war auch mit dem Angestellten vertraut, der die wertvolle Kiste bis zu ihrer Abholung zu überwachen hatte. Sie gelangte sich scheinbar zufällig zu ihm, um ihr Frühstück in seines Gegenwart zu verzehren, und malte mit einem der bereitliegenden Buntstifte, nicht ohne einige schelmisch-ärrliche Blicke, zwei Herzen auf die Außenseite der Kiste. Der Angestellte war nicht unempfindlich für diese zarte Anspielung und fügte noch einen Pfeil hinzu, der die beiden Herzen durchbohrte. Nach diesem scherzhaften Intermezzo wurde die Kiste abgeholt. Sie erreichte niemals ihren Bestimmungsort. Denn die französische Gegenpolizei, die mit der Agentin in Verbindung stand, hatte nichts Eiligeres zu tun, als die französische Zollbehörde auf die Kiste mit dem auffallenden Kennzeichen aufmerksam zu machen.

Ein anderer Fall spielt in einer südlichen europäischen Hauptstadt. Der Attache einer ausländischen Botschaft stand unter der ständigen Beobachtung der einheimischen Geheimpolizei, da man seine Spionagetätigkeit kannte. Der Geheimpolizist, der ihm unauffällig folgte, stellte eines Tages fest, daß der Attache in eine Lederwarenhandlung ging und dort eine Handtasche mit seinen

Initialen bestellte. Ein paar Tage später war der Geheimpolizist im Besitz einer vollkommen gleichen Handtasche mit denselben Initialen. Während der üblichen Verfolgung bestieg er mit dem Attache dasselbe Abteil des Zuges, der den fremden Diplomaten nach seiner im Vorort gelegenen Wohnung brachte, und während der Fahrt gelang es ihm, die beiden Handtaschen zu vertauschen und noch vor dem Attache den Zug zu verlassen. Die List lohnte sich, denn die Handtasche enthielt äußerst wertvolle Akten. Der Attache war ahnungslos genug, um wegen seines Verlustes die Polizei — natürlich vergebens — zu bemühen.

Einer der Fälle, in denen der englische Diplomat die Namen nennt, betrifft das Deutschland der Vorkriegszeit. Bei einem der Besuche, die der deutsche Kaiser der englischen Hauptstadt abstattete, befand sich in seinem Gefolge ein hoher Offizier von der deutschen Admiralität. Die Engländer waren angeblich darüber unterrichtet, daß dieser Offizier in dem deutschen Geheimdienst einen wichtigen Posten bekleidete, und stellte ihn deshalb während seines Aufenthaltes in London unter Beobachtung. Eines Abends spät verließ der Offizier in einem unauffälligen Zivil das Hotel, in dem er in London wohnte. Ein englischer Geheimpolizist folgte unauffällig seinem Wagen und war ziemlich überrascht, als der Wagen die Richtung nach einem ärmlichen Vorort des Londoner Nordens einschlug. Er hielt vor einem kleinen Laden, der natürlich längst geschlossen war.

Der deutsche Offizier wurde von dem Ladeninhaber offenbar erwartet, denn die Tür öffnete sich, sobald der Wagen hielt, und der Befahrer wurde ohne weiteres zugelassen. Er verweilte ziemlich lange in dem Haus, bestieg dann sofort wieder seinen Wagen und fuhr nach dem Hotel zurück. Der Inhaber des Ladens hieß Karl Gustav Ernst und war den englischen Behörden bis dahin in keiner Weise aufgefallen. Man beobachtete ihn jetzt genau und kam angeblich dahinter, daß in seinem bescheidenen Haus fast die gesamten Akten des deutschen Geheimdienstes in England zusammenliefen. Bei Ausbruch des Krieges wurde der Deutsche verhaftet.

Inwieweit die leterzählte Geschichte auf Wahrheit beruht, läßt sich schwer nachprüfen. Sie beweist aber jedenfalls ebenso wie die vielen anderen Geschichten, daß sich in dem diplomatischen Geheimdienst Vorfälle abspielen, die ebensogut in jedem Detektivroman ihren Platz finden könnten.



Das Fest der Katharinetten,

das alljährlich von den Schneiderinnen und Putzmacherinnen von Paris am Tag der heiligen Katharina gefeiert wird, hat auch dieses Jahr wieder mit Wettlauf, Tanz, Gesang und dem traditionellen Hutwettbewerb, den unser Bild zeigt, stattgefunden.

042 Telegramm Deutsche W. durch

aus mannheim an alle hausfrauen =

Aufgenommen	1200
Tag Monat Jahr	Zeit
von Mannm. durch	Le

= sensationelle preissenkung für vim =
 = normaldose nur noch 20 pfg = doppel-dose 35 pfg =
 = dazu auf jeder dose wertvoller gutschein =
 = besseres universal-putz = u. scheuermittel
 für so wenig geld gibt es nicht =
 = sunlicht a.g. =

005 V-25-61

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. November 1931.

Der Neuhausbesitz in Not.

Unter Vorsitz von Architekt Leonhardt-Mannheim fand in Karlsruhe eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft des Badischen Neuhausbesitzes statt, in der die Ortsgruppen Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Schwetzingen, Karlsruhe, Bruchsal, Forstheim, Raftatt, Ettlingen, Baden-Baden, Albern, St. Georgen vertreten waren.

Bei der Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft des privaten Neuhausbesitzes in Berlin am 24. Oktober war die Badische Arbeitsgemeinschaft vertreten. K. Kamberger-Mannheim berichtete eingehend über den Verlauf dieser Sitzung, die bisherigen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium und die künftigen Maßnahmen der Berliner Zentralstelle.

Architekt M. Leonhardt-Mannheim referierte über die Eingabe der Arbeitsgemeinschaft an den badischen Landtag und die darin zum Schutze des Neuhausbesitzes erhobenen Forderungen. Die Vertreter verschiedener Bezirke brachten Beschwerden über das Vorgehen der Bezirkswohnungsverbände bei Betreibung der Schuldner vor und über die bei Zwangsversteigerung neuer Häuser zu Tage tretende Wertverfälschung.

Nur noch Kunstplatten im Rundfunk.

Wie bekannt, waren zwischen den Schallplattenfabrikanten und dem Rundfunk Differenzen wegen der allzu starken Verwendung der Schallplatten entstanden, die die Schallplattenfabrikanten veranlassen, dem Rundfunk ein Ultimatum zu stellen, wonach ab 29. November keine Schallplatten mehr gesendet werden sollen.

In dem neuen Programm kündigt sich bereits die neue Maßnahme an: Die Schallplattenkonzerte, die in der Vortragsfolge bisher einen erheblichen Teil der Tagesleistung des Rundfunks ausmachten, sind außerordentlich gekürzt, für die übrige Zeit beschränkt sich die Angabe auf die allgemeine Bezeichnung „Konzerte“.

Lohnsteuerzahlungen durch Behördenkassen.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe macht alle öffentlichen Kassen erneut in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, daß auch sie gemäß Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 2. März 1925 die Lohnsteuer zu den Fälligkeitsterminen pünktlich abzuführen müssen und daß in jedem Fall von Verpätung die notwendigen Verzugszuschläge angelegt und erhoben werden müssen.

Zahlungsfristenanträge für Aufwertungssachen.

Amlich wird mitgeteilt: Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen vom 10. November, gibt den Schuldnern angemeinert Hypotheken die Möglichkeit, den Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist, auch dann zu stellen, wenn sie die erste Antragsfrist verläßt haben oder wenn ein früher gestellter Zahlungsfristantrag zurückgewiesen oder zurückgenommen ist.

Weitere Erleichterung der Bewilligung von Sonntagskarten über Weihnachten und Neujahr. Nach der erheblichen Erweiterung der Gültigkeit der Sonntagskarten über Weihnachten und Neujahr hat die Reichsbahn nunmehr auch davon abgesehen, die Sonntagskarten über jene Feiertage für Schnellzüge zu sperren.

Der evangelische Volksdienst, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am Montag den 23. Nov. d. J. eine öffentliche Versammlung ab. Herr Dr.-Ing. Schmechel, Reichstagsabgeordneter aus Mannheim, sprach in zweistündiger Rede über das Thema „Ein Blick hinter die Kulissen des Reichstags“.

Die Firma W. Voland veranfaßt mit Beginn ihres Weihnachtsverkaufs ein Preisaufrufen für die Jungen. Bestimmte Waren sind als Weihnachtsgeschenke. Die Bedingungen zum Wettbewerb können bei der Firma abgeholt werden.

Das Reichsflutbaugesetz.

Ein neuer Referentenentwurf.

Im vorigen Jahre hatte das Reichsarbeitsministerium den Referentenentwurf für ein Reichsflutbaugesetz bekannt gegeben. Infolge von Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen ist nunmehr ein neuer Referentenentwurf aufgestellt worden, der u. a. folgende Bestimmungen enthält: Die geordnete Nutzung des Bodens wird nach den Erfordernissen des Gemeinwohls und der Wirtschaftlichkeit im Wege der Planung vorausschauend vorbereitet und sichergestellt.

- 1. für die Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen, wenn Bauland und das erforderliche, an das Baugrundstück anschließende Gartenland in passender Lage zu angemessenen Preisen nicht zur Verfügung steht;
2. für die Anlegung oder Aenderung von öffentlichen Verkehrsflächen und zum öffentlichen Gebrauche bestimmten Freiflächen;
3. zur Bebauung von Baulücken und zur Ergänzung oder Vereinigung wegen ihrer Größe oder Gestalt zur Bebauung ungeeigneter Grundstücksflächen zum Zwecke der Bebauung nach näherer Bestimmung durch das Landesrecht;

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Verkehrsjünden und Verkehrsjünder. Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Der Einfieder des Artikels „Verkehrsjünden und Verkehrsjünder“ in der Abendausgabe vom 24. November 1931 hat aufsehend nur die mehr oder weniger richtig angeführten Verfehlungen der Radfahrer gesehen. Die „Korrosion“ und „diejenigen Radfahrer, die in der Kaiserstraße offenbar eine Rennbahn sehen“, als den Radfahrer hinzustellen, ist natürlich verfehlt.

tüchtigsten und hochangesehenen Geschäftsleute, die besten Stützen des Staates, am Bettelstabe sein. Wie es gemacht wird, ist aus nachstehendem zu ersehen: Im Oktober konnte ich erst einige Tage später die Umkehrsteuer bezahlt habe. Hoherprez lehrte ich nach Saule. Aber ich hatte mich zu früh getraut. Nach einigen Tagen kam ein Schreiben der Finanzbehörde, in dem mitgeteilt wurde, daß ich mit 10 Prozent Zuschlag bestraft worden sei.

Die „Dreier-Primer“.

Der Erlaß des Unterrichtsministeriums betr. Verlegung der Schüler von Obersekunda nach Unterprima nur mit der Durchschnittsnote 3 hat die Eltern dieser Schüler in große Sorge versetzt. Wäre der Erlaß schon am Ende des letzten Schuljahres herausgekommen, dann hätten viele der in Frage kommenden Schüler über ihren künftigen Beruf anders disponiert und wären mit der Befähigung zum „Einführer“ aus der Schule ausgetreten. Die Eltern haben nun die schwereren Opfer gebracht, um ihren Söhnen eine vollkommene Schulbildung zu ermöglichen, bzw. sie das Abitur machen zu lassen.

Wucherzinsen. Daß die Not groß ist, das wissen wir alle. Trotzdem wird von der Steuerbehörde auf Handel und Handwerk wenig Rücksicht genommen. Mit draconischen Strafen wird dem ohnehin schwerertrant mit dem Tode ringenden Berufsstand der letzte Dolchstoß verleiht.

Voranzeigen der Veranstalter.

Winterhilfe des Karlsruher Bauernbundes. Seit 10 Jahren achtet die Winterhilfskommission auf die in hiesigen Notleidenden Frauen zur selbstständigen Erhaltung im Winterprogramm. Dieses Jahr fiel es dem Vorstand recht schwer zu entscheiden, ob wie üblich an der Veranstaltung festgehalten werden sollte.

Filmschau. Palast-Vorstellungen. Derzentrale 11. Felix Prellart, der sich mit Erfolg zur Aufgabe macht, alle Sorgen zu verdrängen, ist in seinem neuesten Lustigen Film „Dirsehorn greift ein“ ab Mittwoch in den Palast-Vorstellungen. Zum ersten Male tritt Felix Prellart in Mittelpunkt einer Handlung, die an toller Lustigkeit überglänzt.

Wohltätigkeitsveranstaltung in Mühlburg.

Die evangelische Karl-Friedrich-Pfarrrei veranfaßt am Sonntag den 29. November in den Räumen des Gemeindehauses „Zu den 3 Linden“ einen Wohltätigkeitsverkauf zu Gunsten der Armen und Bedürftigen der Gemeinde. Fleißige Frauen haben an gemeinsamen Nähabenden allerlei Arbeiten gefertigt, durch deren Verkauf Mittel geschaffen werden sollen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger.

Zu Weihnachten einen neuen Anzug von Rud. Hugo Dietrich er kostet 138.- modern geschlitten, aus neuzzeitigen Stoffen bei Verwendung bester Zutaten

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Abwicklung des Terminengagements.

Eine Bekanntmachung des Vorstandes der Berliner Wertpapierbörse.

Nach einer Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstandes wird die Abwicklung der Terminengagements in Berlin am 26. November 1931 abgeschlossen. Die Abwicklung der Terminengagements wird am 26. November 1931 abgeschlossen. Die Abwicklung der Terminengagements wird am 26. November 1931 abgeschlossen.

Während die Regierung alles tut, um den Wünschen der Produktion entgegenzukommen, hat es das landwirtschaftliche Komitee der Reichsbank für angebracht gehalten, dem Reichsminister und seinem Rat mit einem Misstrauensantrag zu drücken. Nachfolgend wurde von einer Abordnung dieser Kreise angetragen und davon in Kenntnis gesetzt, daß eine sofortige Erklärung der Regierung über Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft erwartet wird.

Erwerb von Auslandsbonds.

In einer Bekanntmachung, die in Nr. 271 des 'Reichsanzeiger' vom 20. November abgedruckt ist, hat die Reichsbank erklärt, daß die Abwicklung der Auslandsbonds durch den Reichsbankrat in den Händen der Reichsbank erfolgen wird. Diese Bekanntmachung hat in den interessierten Kreisen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, da es durch die Durchführung der Verordnung vom 10. November 1931 erforderlich ist, die Genehmigung der Reichsbank für den Erwerb von Auslandsbonds zu erhalten.

Die Verwendung der Reichsbahnleihe.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft tagte am 23. und 24. November in Berlin. Er beriet über die Verwendung der Reichsbahnleihe 1932. Der Betrag der Leihe wird auf 100 Millionen Reichsmark festgesetzt. Die Verwendung der Leihe wird durch den Reichsbankrat überwacht. Die Reichsbahnverwaltung hat sich verpflichtet, die Verwendung der Leihe für die Zwecke der Reichsbahn zu verwenden.

Auflockerung der Futtergetreidewirtschaft

Der Einfuhrbedarf Deutschlands an Futtergetreide ist in diesem Jahre nach den vorliegenden Ertragsberichten höher zu veranschlagen als im vergangenen Jahre. Eine Erleichterung des Futtergetreides muss herbeigeführt werden, um zwecks Verbilligung der vorhandenen Vorräte für die Futtererzeugung die Verbilligung von Roggen zu verhindern. Um diesem Zweck dienlich Rechnung zu tragen, wird durch eine am 26. November 1931 im Reichsanzeiger erscheinende Verordnung die Einfuhr von Futtergetreide bei gleichzeitiger Bezug von Kartoffelflocken von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft dahin geregelt, daß der Bezug von einer Tonne Kartoffelflocken zur Einfuhr von drei Tonnen Getreide zur Verbilligung unter Zollbefreiung zum Zollfuss von 40 RM für eine Tonne berechtigt. Der Abgabepreis für die Kartoffelflocken der Getreide-Handels-Gesellschaft wird bis zum 1. Januar 1932 auf 180 RM für eine Tonne festgesetzt. Eine Erleichterung des Futtergetreides muss herbeigeführt werden, um zwecks Verbilligung der vorhandenen Vorräte für die Futtererzeugung die Verbilligung von Roggen zu verhindern.

Die Abwicklung der Terminengagements wird am 26. November 1931 abgeschlossen. Die Abwicklung der Terminengagements wird am 26. November 1931 abgeschlossen. Die Abwicklung der Terminengagements wird am 26. November 1931 abgeschlossen.

Um die Wiedereröffnung der Börse.

Der Berliner Börsenvorstand veröffentlicht folgende Erklärung: Durch die Folgen der Weltwirtschaftskrise ist der Börsenverkehr in Deutschland zum Erliegen gekommen. Der Börsenvorstand hat sich bemüht, die Wiedereröffnung der Börse zu erreichen. Die Wiedereröffnung der Börse wird am 26. November 1931 abgeschlossen.

Berlin schwach.

Berlin, 26. Nov. (Antspruch.) Im außerbörstlichen Lebensmarkt hat die Tendenz ansehnlicher Schwäche. Da auf der gestrigen New Yorker Börse auch die deutschen Werte erheblich schwächer lagen, gingen die Kurse teilweise um mehrere Prozent zurück. Einem größeren Anstieg stand nur wenig Nachfrage gegenüber, weil allgemein keine Klänge vorhanden ist, neue Engagements einzugehen. Das Siemens-Konkursverfahren wird weiter schief verlaufen und bestimmt anhaltend hohen Verschuldung in diesen Werten. Die gestrigen mit 6 Prozent verloren. Auch hier lagen weiter schwach, ebenso Reichsbank. Montanwerte waren ebenfalls etwas unter Druck.

Zürcher Devisennotierungen vom 26. November 1931.

20. 11.	21. 11.	26. 11.	25. 11.	26. 11.	25. 11.	26. 11.
20. 11.	21. 11.	26. 11.	25. 11.	26. 11.	25. 11.	26. 11.
20. 11.	21. 11.	26. 11.	25. 11.	26. 11.	25. 11.	26. 11.

Die Schweiz und die Einfuhrbeschränkungen

Die Schweizerische Devisenagentur berichtet, daß die Verhandlungen der Schweiz mit den Ländern über den Einfuhrverkehr abgeschlossen sind. Die Schweiz hat sich verpflichtet, die Einfuhr von Waren zu beschränken. Die Einfuhr von Waren wird am 26. November 1931 abgeschlossen.

Die englische Zollverordnung in Kraft.

Die englische Zollverordnung ist in Kraft getreten. Die Zollverordnung wird am 26. November 1931 abgeschlossen. Die Zollverordnung wird am 26. November 1931 abgeschlossen.

Befriedigende Preise für süddeutsche Tabake.

Lebhafte Beteiligung bei den Verkaufssitzungen. — Die größten deutschen Tabakfirmen als Hauptkäufer.

Am 23. und 24. November wurden in Berlin die Verhandlungen über die Einfuhr von Tabak aus den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Die Preise für Tabak sind befriedigend. Die größten deutschen Tabakfirmen sind die Hauptkäufer. Die Preise für Tabak sind befriedigend. Die größten deutschen Tabakfirmen sind die Hauptkäufer.

den letzten Tagen angesetzt. Unter andern und im Hauptgeschäft eine bis zwei RM. unter letztem Kurs. Der Weltmarkt war verhältnismäßig fest. Bei der allgemeinen Geschäftslage hielten einige Bedingungsstücke auf erhöhter Basis schon ins Gewicht. Getreide hatte wenig verarbeitete Haltung. Die Verbilligung der Getreide im Austausch gegen Kartoffelflocken, die amtierende heute in Kraft getreten wurde, blieb zunächst einflusslos, da der Inhalt der Maßnahmen im Prinzip schon vorweg bekannt war.

Manheimer Produktenbörse.

H. Mannheim, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Bei ruhiger Gesamtmarkt lagen an der heutigen Produktenbörse in Mannheim und Roggen schwach. Die Getreidepreise wurden in nur geringen Umsätzen um 0,50 RM. je 100 kg. herabgesetzt. Verkauft wurden für die 100 kg. eine End frei Saagon Mannheim; Inlandweizen 75-76 Bl. Nr. 24,50-24,75, Inlandweizen 73-74 Bl. Nr. 23,75-24,75, Inlandroggen 22,25-22,75, Inlandhafer 16-18 Bl. Nr. 18,75-19, Futtergerste 17,25-18, Süddeutsche Weizenmehl Spezial Null neue Mahlung November-Dezember 34,75, Weizenmehl Spezial Null neue Mahlung November-Dezember 34,75, Weizenmehl Spezial Null neue Mahlung November-Dezember 34,75, Weizenmehl Spezial Null neue Mahlung November-Dezember 34,75.

Eiermarkt.

Berlin, 26. Nov. (Antspruch.) Die Eierpreise in Berlin sind in den letzten Tagen angesetzt. Unter andern und im Hauptgeschäft eine bis zwei RM. unter letztem Kurs. Der Weltmarkt war verhältnismäßig fest. Bei der allgemeinen Geschäftslage hielten einige Bedingungsstücke auf erhöhter Basis schon ins Gewicht. Getreide hatte wenig verarbeitete Haltung. Die Verbilligung der Getreide im Austausch gegen Kartoffelflocken, die amtierende heute in Kraft getreten wurde, blieb zunächst einflusslos, da der Inhalt der Maßnahmen im Prinzip schon vorweg bekannt war.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Nov. (Antspruch.) Anschließts der weiter oblla angeführten Situation in wirtschaftspolitischen Beziehungen sollte es am Berliner Getreidemarkt wiederum an heftiger Unternehmungslust. Das Angebot an dem Inlande ist wohl vermindert, doch halten die Käufer bei dem veränderten Preisniveau mehr als erwartet zurück. Selbst bei den Weizen waren in größerem Umfang Positionen zu beobachten, die einen Rückgang von Anfangs 2 1/2-3 RM. mit sich brachten. Roggen feste ebenfalls schwächer ein, doch gingen die Preise nur um 1/2 RM. zurück. Das Weizenangebot ist von der Lage am Getreidemarkt beeinflusst. Trotz enttäuschender Berichterstattungen der Mühlen wird der Konsum nur in

Rostfreie Obstmesser Solinger Spezialist Waidstrasse 41 neben Café Nagel

Kratz Solinger Spezialist Waidstrasse 41 neben Café Nagel

Eß-Bestecke, Geflügelschere, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser und Nagelpflege-Etuis in bewährter Güte im Fachgeschäft:

Kratz Solinger Spezialist Waidstrasse 41 neben Café Nagel

Eß-Bestecke, Geflügelschere, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser und Nagelpflege-Etuis in bewährter Güte im Fachgeschäft:

Kratz Solinger Spezialist Waidstrasse 41 neben Café Nagel

Festhallsaal
Gesangverein Concordia e. V.
 Samstag, den 23. November, 20 Uhr:
Konzert
 zu Gunsten der
Winternothilfe
 unter gütiger Mitwirkung von
Opernsängerin Eilen Winter
 am Bad. Landestheater
 am Ffingel: Stadtdrg. Herm. Kalerer
 und **Voigt-Quartett**
 vom Bad. Landestheater.
 Konzertkarten: A 1.- num. A 0.75
 u. A 0.50 unnum.
Hierauf: TANZ!
 Gästebalkarten A 1.-
 Vorverkäufe siehe Plakate. 113055

VORANZEIGE!
Verein für das Deutschum im Ausland.
 Mittwoch, 2. Dezember, abends 8 Uhr
KONZERT mit gesellschaftlichem Abend
 Studentenhaus, Parkring 7
 Vorverkauf bei Buchbinderei Schick, Waldstr. 21

Porza
Annette Kolb spricht
 Aktuelles aus einem Beschwerdebuch
 am 30. November, 20.15 Uhr im
 großen Saal der Handelskammer,
 Karlstraße 10
 Num. Karten 1.25 RM., unnum. Karten
 1.- RM. in der Buchhandlung Müller
 & Gräßl, (gegenüber der Hauptpost)
 und an der Abendkasse. 13407

Großer Weinabfchlag
 Federweißer Lit. 40.-
 1931er Bad. Rotwein Lit. 50.-
 1930er Malkammerer Lit. 50.-
 1930er Malmacher Lit. 80.-
 Ia Flaschenweine
Karl Stutz, Krauzstrasse 16
 Man achte genau auf die Firma.

Tafel-Silber-Bestecke
 massiv Silber 800 gest.
 weiterhin Bestecke mit
 100er Silberauflage, z. B.
 komplette 72 teilige
 Garnitur M. 115.-
 Vornehmste Ausführung,
 50 Jahre schriftl. Garantie.
 Langfristige Ratenzahlung
 direkt an Private.
 Katalog u. Ref. sofort kostenlos.
 Besteck-Fabrik
**MOELLERS & CO.,
 SOLINGEN.**

Amliche Anzeigen
 Wegen die Kommanditgesellschaft Vater-
 bader Wäbelfabrik Robert Schädler & Co.
 in Karlsruhe, über deren Vermögen Konkurs
 eröffnet werden soll, hat das Amtsgericht
 unterm 21. November 1931 gemäß § 106 R. O.
 ein allgemeines Veräußerungsverbot erlassen.
 Karlsruhe, den 25. November 1931.
 Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. (13414)

Jagdverpachtung Gondelsheim
 Am Samstag, 6. Dezember d. J., nachmittags
 3 Uhr wird die Gemeindejagd in 3 Be-
 zirken auf 6 Jahre verpachtet, wozu die Lieb-
 haber eingeladen werden. Der 1. Bezirk
 umfasst 212 ha Wald und 371 ha Feld, süd-
 lich des Kreiswegs von Gondelsheim nach
 Röhrlingen und westlich der Eisenbahn. Der
 2. Bezirk umfasst 470 ha Feld, nördlich des
 Kreiswegs von Gondelsheim nach Döblingen
 und westlich der Eisenbahn. Der Entwurf
 des Vertrags liegt im Rathaus auf. (24792)
 Gondelsheim, den 25. November 1931.
 Bürgermeisteramt.

Ich helfe Ihnen!
Gummi, Tropfen, Tee
 Preisprofielure durch
 Wohlleben & Heber.
 G. m. b. H., Berlin
 W. 30/49. (A 6588)

Wer liefert Radio
 geg. Mater. u. Labor-
 arbeit. Off. unt.
 234460 an d. Wd. Pr.

Gelegenheit gesucht.
 20 Str. Maschinenleite
 v. Offenburg u. Gags-
 feid zu veräußern.
 Karl Geb. Gagsfeld,
 Gagensteinstr. 7, Ze-
 lefon 4736. (24796a)

Edlt. Bienenhonig
 feinste Qualität, 1 Pf.
 1.10 M., ab hier.
 Heinrich Siegfried,
 Gagsfeld 2,
 Karlstrüderstraße 65.

Pelzarbeiten
 und am billigst. in d.
 Bad. Centrale,
 Sofienstraße 26.
 (B 57492)

10% Extra - Rabatt
 Morgen Freitag
Billige Fische
 Leb. fr. Zander -65
 Leb. Karpfen -80
 Leb. Hechte -80
 Leb. Schleien -90
 Leb. Rheinbarsch -50
 Leb. Rheinbackfische -35-40
 Blutfrische Seefische
 aller Art zu billig-
 sten Preisen.
 Außerdem frischge-
 schossenes Wild, so-
 wie Mastgeflügel in
 bekannter Güte zu
 jed. Konkurrenzpreis.
E. Schindele
 Markgrafenstraße 45
 Telefon 5325
 Stand auf dem
 Wochenmarkt.

Gestohlen
 wurde in der Sommerstraße aus
 meinem Auto
 1 Fernsprek-Apparat
 mit eingebautem Lautsprecher.
50 Mark Belohnung
 für die Angabe des Täters u. Bel-
 bringung obiger Geräte. (13420)
 Radiogeschäft G. Reihner,
 Karlsruhe, Kaiserstr. 79. Tel. 6707.
 Vor Anruf wird gewarnt.

Heiratsgesuche
Selbstinterrat.
 V. Loth. ev. 35 J.
 gt. Erh. w. Herr
 bis an 48 J. in a. Vol-
 fennen zu lernen, am
 Deutl. Beamt. m. 1 St.
 nicht ausgegl. Verm.
 verbeten. Zuschrift u.
 24458 an Wd. Presse.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien
 Wir leben in Billingen an schöner,
 freier Lage ein sehr schönes
Einfamilienhaus
 mit 8 Zimmer, Küche, Nebenräume,
 ca. 60 qm. Garten mit 2 Ge-
 wächshäuser, Dampfheizung usw., dem
 sofortigen Verkauf aus. Das An-
 wesen eignet sich für Rubelk. Kinder-
 heim und besonders für eine Gast-
 wirtsch., da jahrelang eine solche im
 Anwesen betrieben wurde. Der sehr
 billige Verkaufspreis beträgt 15 000 M.,
 bei 3 bis 4000 M. Anzahl. Rest gütlich.
 R. und A. Rothfild,
 Billingen (Baden), Telefon Nr. 2117.
 Für Käufer vollständig provisionsfrei.

Zweifamilienhaus
 Nähe Karlsru
 mit Einfahrt und Garage, für nur 25 000 M.,
 bei Barzahlung entfor. billiger, zu verkaufen.
 Off. u. S. B. 14964 a. Bad. Pr. M. Haupt.

Haus-Verkauf
 In nächst. Nähe von Säckingen a. Rh.
 verkaufen wir ein noch fast neues
**Dreifamilien-
 Wohnhaus**
 mit je 4 Zimmern, Küche und Bad,
 Miteingänge ca. 140 RM. monatl.
 Größe mit Garten ca. 25 Ar. Keller
 Preis 24 000 RM. Anzahl. 6000 RM.,
 Rest 5 Proz. Zins. Angebote unter
 24876a an die Badische Presse.

Hotel
 mod. 17 Bett. Misch.
 Restl. Schl. Garage,
 an Bahu u. Post 1 Min.
 Sonntagsruhe d. Pils.
 sofort preisw. zu ver-
 mieten. Offerten an
 24870a an Bad. Pr.

Bäckerei
 Mittelm., 34 000 Mark
 zu verk. Matz, 3000 M.
 Miteingänge 2000 M.
 Nur Selbstkäufer, erbit.
 Auskunft. Offerten u.
 S. B. 14856 an die Wd.
 Presse M. Hauptpost.

Renditeforei
 mit 2. Gats u. Prob-
 (Halle) (mit Wohnz.)
 alsbad zu verpachten,
 Kaution 1000 RM. Zu-
 erfragen unter S. B.
 1028/13324 in der
 Badischen Presse.

Metzgerei
 Komp. gut einger.
 ist sofort zu verpachten
 od. anzuka. d. 7-8000
 M. Anzahl. zu verk.
 Angeb. unter 24323
 an die Wd. Presse.

Lebensm.-Gesch.
 ca. 100 M. Zapfstelle,
 umfänglich, sofort zu
 verk. Es kommen nur
 solche Bewerber in Be-
 tracht, welche ab. 6000
 bis 7000 M. verfügen.
 Vermittler verbeten.
 Angebote unt. 24321
 an die Wd. Presse.

Haus
 7x2 B. V. Einfahrt,
 zu verk. Preis 19 000
 M. Anzahl. 5000 M.
 Angebote unt. 24343
 an die Wd. Presse.

10% Extra - Rabatt
 Gestiel.
 p. 23 M an
 Simons
 49-115 M.
 Telefon 4419
 elek. Couchsola 95 M an. Schlaf-Gauch.
 Bett-Gauleona. Klappbett. Dedon in ansther
 Ausland. Franzö. Kiefernung. (B 251029)
 Wollsternmöbel. H. Röhler. Schützenstr. 25.

Gestohlen
 wurde in der Sommerstraße aus
 meinem Auto
 1 Fernsprek-Apparat
 mit eingebautem Lautsprecher.
50 Mark Belohnung
 für die Angabe des Täters u. Bel-
 bringung obiger Geräte. (13420)
 Radiogeschäft G. Reihner,
 Karlsruhe, Kaiserstr. 79. Tel. 6707.
 Vor Anruf wird gewarnt.

Unterricht
Zither-Unterricht
 Frau Walter, Zither-
 lehrerin, Belfortstr. 7.
 (B 57497)

Plakate
 „Fahrräder einstellen
 verboten“
 „Beleat“
 „Genie“
 „Verboten Durchgangs“
 erhältlich bei
 Drud. F. Thiergarten.
 (Badische Presse).

10 000 Mk.
 auf 1. Hypothek, nur
 gegen beste Sicherheit
 sofort auszahlb. An-
 gebote unter 24452
 an die Wd. Presse.

Kapitalanlage.
 Ca. 15 000 am Ader,
 Blase, Baumstübe,
 Wald, auf d. Südseite
 des Zumbergs, werd.
 im ganzen od. geteilt
 um den Preis von ca.
 98 Pf. der am abge-
 geben. Angebote unt.
 24440 an d. Wd. Pr.

Darlehen
 sol. auszahb. Bish.
 über 400 000 RM.
 Auszahlung, verm.
KURZ
 Karlsru., 33. part.

Mark 2000.-
5000.-
 auf prima Objekt so-
 fort auszunehmen
 u. e. u. d. i. Offerten
 unter Nr. 312258 an
 die Badische Presse.

14 000 Mark
3 000 Mark
 an erster Stelle, auf
 prima Objekte gefucht.
 Beleihung 15-25% d.
 Schätzung. Offerten an
 Joseph Wiemann,
 Bankgesch., Karlsruhe,
 Telefon 75/76. (11877)

1600 RM.
 Privatgeld alsbad auf
 vorzögl. erste Gld-
 hypothek aufzunehmen
 gefucht. Angebote unt.
 24914a an Bad. Pr.

Einige 1000 Mk.
 aus Privatband auf 1.
 Hypothek (evtl. Beih.
 nachhypothek) zu leih.
 gefucht. Angebote unt.
 24913a an d. W. Pr.

Geld
 in jeder Höhe vermit-
 telt die Aeme Anstalt
 unter der Rubrik Ka-
 pitalien. Mit ihrer
 hohen Akontentenanzahl
 von 2277 bürgt die
 Badische Presse für den
 Erfolg aller Kleinen
 Anzeigen.

Kapitalien
1000 M. gefucht
 geg. gut. Zins u. Si-
 cherheit. Angebote unt.
 24450 an d. Wd. Pr.

Barkredite! ohne Jession, ohne Bürge, ohne
 gestellte mit mind. 20 000.- Monatsgeb.
 schnell u. disk. v. autem Institut. Offerten
 unter 24911a an die Badische Presse.

Gelder in jeder Höhe
 werden erstklassig angelegt durch: (12944)
 Joseph Liebmann, Bankgeschäft,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 221, Telefon 75, 76.

Wir vermitteln
Kapitalanlagen
auf Goldbasis
 10% Zinssätzen
 außerdem in 10 Jahren Rückzahlung
 des doppelten Kapitalbetrages. Bei
 früherer Rückzahlung entfor. Anteil.
 Gründlichere Dinterlegung des Rück-
 zahlungsbetrages bei Kauffischer oder
 Großbank unter Beize eines vom
 Geldgeber zu benennenden Notars.
 Gesellschaft für Handel und Industrie
 m. b. H.
 Berlin W. 35, Reglinstr. 48. (16803
 an die Wd. Presse.)

Alle mit Pelz!
4 Serien
Damen Mäntel
 Wenn Sie sich die ansehen!
Dann kaufen Sie!!

Serie I
Damen-Mäntel
 mit Pelzkragen, zum Teil ganz gefüttert, aus
 guten gemusterten Stoffen **10.-**

Serie II
Damen-Mäntel
 mit Pelz besetzt, auch mit Schalkragen, aus
 Velour und anderen Fantasie-Stoffen, selbst-
 verständlich ganz gefüttert **20.-**

Serie III
Damen-Mäntel
 mit echten Pelzkragen, zum Teil in Schalkform,
 reinwollene Qualitäten, elegant gefüttert ... **30.-**

Serie IV
Damen-Mäntel
 aus besonders guten Stoffen mit wundervollen
 Pelzkragen, gute Innenausstattung. Alles in
 allem — Mäntel in eleganter Ausführung **40.-**

**HERMANN
 TIEBETZ
 KARLSRUHE**

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 26. November 1931

47. Jahrgang.

Nr. 552.

Widerstand gegen Zollbeamte.

Schwere Ausschreitungen in Stadelhofen. — 14 Personen verhaftet.

(Drahtbericht unseres nach Stadelhofen entsandten Redaktionsmitgliedes.)

Der CNB-Dienst meldet: Bei einer Streife von Zollausrichtungsbeamten in Stadelhofen (Amt Oberkirch) leisteten am Dienstag Bauern Widerstand. Am Mittwoch wurden durch die Gendarmerie 14 Stadelhofer Landwirte und Brenner verhaftet und mit einem Lastauto nach Offenburg verbracht. Sie werden sich vor Gericht wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Von unserer nach Stadelhofen entsandten Redaktionsmitglied erfahren wir hierzu noch folgende Einzelheiten:

In dem kleinen Ort Stadelhofen bei Oberkirch kam es zu Beginn der Woche bei der unverhofften Kontrolle der Brenner durch Zollausrichtungsbeamte zu schweren Ausschreitungen gegen die Beamten, so daß am Mittwoch 14 Personen festgenommen und in das Bezirksgefängnis nach Offenburg eingeliefert wurden.

Am Montag fand in Stadelhofen der Volterabend eines jungen Stadelhofer Bürgers statt. Nach alter Sitte wurde am Abend ein Umtrunk abgehalten. Bei dieser Feier wurde, wie das üblich ist, über den Durst getrunken. In dieser Nacht fand eine unverhoffte Kontrolle der Brenner in Stadelhofen durch Zollbeamte unter Leitung von Bezirksollkommissar Hoffmann-Offenburg statt. Die vier Beamten hatten bereits einige Brenner des Ortes kontrolliert, ohne Befähigung zu werden. Es handelte sich um eine der üblichen Nachkontrollen der Zollbehörde, die in gewissen Zeitabständen durchgeführt wird.

Schon bei der Ankunft in Stadelhofen um die Mitternachtsstunde wurden die Beamten von etwa 15 bis 20 jungen Burschen belästigt und an der Ausübung ihrer Tätigkeit behindert. Die Burschen rissen Laternenstäbe von den Gartenzäunen und schlü-

gen auf die Beamten ein, wobei einer der Beamten an der Hand verletzt wurde. Unter dem Rufe „Schlagt sie tot, die Hunde, und schmeißt sie raus aus dem Dorf“ gingen die Burschen gegen die Beamten tätlich vor. Sie wurden mit Steinen beworfen und in unglaublicher Weise beschimpft. Schließlich mußten die Beamten den Rückzug antreten. Der klugen Haltung der Zollbeamten ist es zu verdanken, daß es zu keinem Blutvergießen kam. Sie zogen sich aus dem Dorf zurück, ohne von ihrer Waffe Gebrauch gemacht zu haben, da sie Blutvergießen vermeiden wollten.

Die Zollbehörde in Oberkirch erstattete am Dienstag früh sofort dem Landrat und den Polizeibehörden einen ausführlichen Bericht über die Ausschreitungen. Daraufhin wurde von der Polizei am Mittwoch in aller Frühe eine größere Razzia in Stadelhofen nach den Wirtshäusern abgehalten. Die Gendarmerie kam beim Tagesgrauen mit größerem Aufgebot, bestehend aus Beamten aus Oberkirch, Renchen und Appenweier im Auto in Stadelhofen an, um die an den Ausschreitungen Beteiligten festzunehmen. 14 junge Burschen wurden im Auto nach Offenburg gebracht, wo sie im Laufe des Mittwachs von den Behörden eingehend vernommen wurden. Am Donnerstag früh wurden zwei weitere Personen, die im Verdacht stehen, sich an den Ausschreitungen beteiligt zu haben, in Stadelhofen festgenommen. Zwei Burschen sind flüchtig.

Der Oberstaatsanwalt in Offenburg erhielt im Laufe des Donnerstags eingehenden Bericht der Gendarmerie und wird sofort demütlich Haftbefehle gegen die Festgenommenen ergehen lassen. Die Verhafteten werden sich wegen Aufruhrs vor dem Offenburgers Schöffengericht zu verantworten haben. Da sich die Ausschreitungen gegen im Dienst befindliche Beamte in letzter Zeit mehrten, wird die Justizbehörde zu einer ganz exemplarischen Strafe kommen müssen, um diese aufrührerischen Ausschreitungen gegen Beamte in Zukunft mit aller Energie zu unterbinden.

Zur Einäscherung des Norddracher Armenhauses.

Eingehende Untersuchungen der Gendarmerie.

Nordrach (bei Zell a. S.), 26. November. Wie wir in einem Teil unserer Ausgabe bereits berichteten, ist am Mittwochabend um 7 Uhr, 16 Tage nach dem ersten Brandfall, das Norddracher Armenhaus, das etwa 500 Meter oberhalb der Talstraße liegt, vollständig abgebrannt. Der Brand entstand an derselben Stelle wie das letzte Mal, nämlich im Südflügel des Hauses, der aus Holz gebaut war. Die Feuerwehr von Nordrach und die Einwohner mußten sich auf die Rettung der Leute und des Mobiliars beschränken; die Gegenstände im südlichen Teile des Hauses konnten allerdings nicht mehr gerettet werden. Der von Offenburg herbeigeleitete Löschzug erreichte den Brandplatz nicht mehr rechtzeitig, auch war es für ihn fast unmöglich, die Steigung von etwa 35 Grad zu nehmen. Ein Glid war es, daß am Morgen des Brandtages Regen fiel, da sich sonst der umliegende Laubwald leicht hätte entzünden können. Der Brandplatz blieb am Mittwochabend einem Flüchtlingslager. Zehn Familien mit insgesamt 55 Personen, darunter 36 Kinder, sind obdachlos geworden. Die obdachlosen zehn Familien wurden bei den Dorfbewohnern untergebracht. Unter ihnen befinden sich auch Bettlägerige und eine Wöchnerin, die auf einem Karren zu Tal befördert werden mußten. Bekanntlich entstand schon am 9. November ein kleiner Brand in dem der Gemeinde Nordrach gehörenden Armenhaus, der von einem 13jährigen Mädchen vorläufig gelegt worden war. Da sich das Mädchen, wie wir erfahren, außerhalb Norddrachs in einer Erziehungsanstalt befindet, kann sie diesmal als Brandstifterin nicht in Frage kommen. Dagegen ist, wie wir hören, der Vater des Mädchens, ein Norddracher Tagelöhner, der Brandstiftung dringend verdächtig.

Die Gendarmeriebeamten von Zell a. S. am Harmsbach haben im Laufe des Donnerstags vormittag eingehende Untersuchungen am Brandplatz vorgenommen. Wie man hört, ist eine Verhaftung erfolgt.

Brand in Weisheim.

Weisheim (Amt Lahr), 26. Nov. Im Dekonomiegebäude des Forstwarts Wilhelm Senfbrunnener brach gestern Abend ein Brand aus, dem das landwirtschaftliche Anwesen und das angebaut Wohnhaus zum Opfer fiel. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Beim Einturz eines Kamins wurde der Feuerwehrmann Jütcher durch herabfallende Steine am Bein erheblich verletzt.

25 Personen am Schmuggel beteiligt.

Die Schmuggelaffäre am Untersee.

Ueberlingen, 26. Nov. In der Schmuggelangelegenheit auf dem Untersee wird noch gemeldet, daß es sich um einen groß angelegten Schmuggel, der schon seit einhalb Jahren am Untersee zwischen Wangen und Mammern besteht, handelt, bei dem hauptsächlich Kaffee, Zucker, Mehl usw. in großen Mengen über die Grenze gebracht wurden. Der Schmuggel wurde mit Ruderbooten ausgeführt. Es sind daran etwa 25 Personen beteiligt, darunter auch eine Anzahl von Geheimplanten. Mehrere Personen sind bereits verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Raddlzell eingeliefert worden. Die Inhaftierten haben ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Seibenberg, 26. Nov. (Am Strahlenpilz gestorben.) Zu dem Tode des bekannten Fabrikanten Johann Maria Hegmann wird jetzt berichtet, daß er an dem gefährlichen Strahlenpilz verstorben sei, den er beim Limonabrinken durch einen Strohhalm in den Mund bekommen haben soll.

Die Arbeiten an der Schwarzwaldbahn

Tunnelausbauten und Linienverlegung. — Ausbesserungen zur Sicherung des Verkehrs.

Die letzten Jahren haben auf der engeren Gebirgsstrecke der Badischen Schwarzwaldbahn, zwischen Hausach—Hornberg—Tübingen—Sommerau, also auf der tunneldurchwobenen vier Kilometer langen Strecke, allerlei bautechnisch interessante Aufgaben zur Lösung gebracht. Neben Tagbauten wie die Brückenumbauten am Reichenbachabfuhr bei Hornberg, neben der Erneuerung der Gleisleitung und Verlegung des starken Oberbaus kamen die bemerkenswerten Tunneldurchführungen, Gewölbeausbesserungen, Portalvorbauten, Haldeausräumungen zur Durchführung. Arbeiten, die in ständiger Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes, der zeitweilig abseitsweise eingeleistet geführt wurde, durchaus nicht einfach und gefährlich waren. Mit der Vornahme dieser Arbeiten, die der Gesamtbedeutung der Schwarzwaldbahn zugute kamen, ging Hand in Hand die wirtschaftliche Seite, indem durch diese baulichen Maßnahmen Beschäftigungsmöglichkeiten in verschiedener Richtung geboten wurden, so daß Verdienst im und am Tunnel erleichternd am Arbeitsmarkt wirkte.

Nach sind die Arbeiten, die Zug um Zug bald im oberen, bald im unteren, bald auch gleichzeitig in beiden Teilen der Gebirgsstrecke vorgenommen wurden, nicht abgeschlossen, und der Sommer und Herbst 1931 sah die eifrigsten Kolonnen Tag und Nacht emsig am Schaffen. Nach der Beendigung der Arbeiten im großen Triberger Kehrtunnel, der mit seinen jetzt 836 Metern der drittlängste der Schwarzwaldbahn ist (er ist durch Portalvorbauten 13 Meter länger geworden) und der Gleisverlegungen in beiden Richtungen auf dieser Teilstrecke, hat sich das Arbeitsfeld weiter aufwärts gezogen und hat sich umweit der Station Kuffbach in das Innere der Tunnelgewölbe des Grundwaldtunnels, der mit seinen fast vierhundert Metern (373) auch zu der Gruppe mittelgroßer Bergdurchführungen zählt, eingeklinkt. Wie die Wühlmäuse sind dort an schwierigeren Arbeitsstellen fleißige Hände tätig, um minderwertiges Gestein herauszuholen und durch neue gesunde Quadern zu ersetzen. In Seitenwänden und Gewölben klopf und bohrt der Presslufthammer, lodert der Sprengschuß, räumt die schweißige Hand, lacht die Rollbahn den Abraum hinaus. Wer von unten her die Strecke anfährt, wird am Bloß Seelenwald bei Gremmesbach auf das linke Gleis verlegt und merkt daran schon, daß etwas im Gang ist. Bemerkenswert im Grundwaldtunnel selbst die technischen Einbauten zu beiden Seiten des in die Tunnelachse gezogenen neuen Gleises. Beiderseits schwere Stützstäbe und Verankerungen, hinter denen der Arbeitsprozeß sich vollzieht. Aufglühende Lampen erlauben flüchtigen Einblick in die Arbeit unter Tag, die hier zur Sicherheit des Reisenden getan wird. Arbeit, die einer vollen Würdigung wert ist. Anschließend gleich abwärts vom Grundwaldtunnel geht es auch einleitend durch den 327 Meter langen Hohentunnel, der in der Linienführung bekanntlich fast über dem tieferen Triberger Kehrtunnel liegt. Neben der befahrenen Rollbahn wadelt auf leichtem Gleis die Rollbahn mit dem Abraum. Dieser gibt in interessanter Weise gleich das Material ab für eine Schaltungsanschlüpfung am Steilhang zwischen Hohentunnel und dem kurzen Gaislochstunnel. Dort wird die Strecke der Schwarzwaldbahn auf mehrere hundert Meter verlegt. Durch die Anbohrung wird das Gelände talseitig aufgeföhrt, so daß dort Raum gewonnen wird. Der Schengewinn wird dazu dienen, die Linie der Gleisführung zu verlegen. Bisher macht der Schienenstrang zwischen Gaisloch und Kuffbach einen zweimaligen, wenn auch nicht starken Richtungswechsel mit der Geländeschwungung mit, liegt mithin in Doppel-

turte. Diese wird künftig verschwinden, so daß die Strecke vom Gaisloch geradlinig in den Hohentunnel führen wird. Damit kommt die ganze Gleislänge weiter von der Berglehne weg, so daß ein neuer prächtiger Tiefblick unweit des bekannten „Dreibahnblick“ erschlossen wird, in dessen Mittelpunkt die große Säge an der Gutach unterhalb der weitvorspringenden waldigen Felsenrippe der Großhalde entsteht.

So gehen hier technische Arbeiten in einer Richtung, auf der einen Seite Schaffung glatter Strecken für schnelleren Betrieb, auf der anderen (als Nebenergebnis natürlich) Erhellung eines neuen Einblicks in die einzigartige Schwarzwaldschaffheit von der Bahn aus.

Diese Bauarbeiten an der Schwarzwaldbahn werden mit der laufenden Sektion noch nicht abgeschlossen sein, vielmehr werden die Baukolonnen noch auf- und abwandern und später auch weiter südwärts rücken in den Surz, in dem die dortigen Gebirgsdurchbrechungen in Form der beiden hattinger Tunnels auf ihren baulichen Zustand durchgeprüft werden sollen.

Karl Herweir.

Badischer Landtag.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der folgende Fragen an die Regierung gestellt werden: 1. Wann und wo sind in Baden besonders traffe Fälle parteipolitischer Beamtenbelegung einer Revision unterzogen worden? 2. Wie soll es in Zukunft verhindert werden, daß die eingekündete Bevorzugung von Zentrumseuten bei der Stellenbesetzung in Baden unterbleibt? 3. Ist die Regierung bereit, dafür mit aller Entschiedenheit einzutreten, daß bei den Maßnahmen auf Grund des Artikels 53 SS 3 und 4 der badischen Haushaltsnotverordnung die durch die Reichsverfassung gewährleisteten Rechte der badischen Beamten nicht verletzt und nicht, wie bei der Stellenbesetzung, parteipolitische Maßstäbe angelegt werden?

Die christliche Bauernhochschule

auf dem Marlenhof bei Kirchzarten.

Der 6. Winterkurs wurde am letzten Montag in schlichter Weise durch einen Begrüßungsabend der Schüler, die aus verschiedenen Landesteilen stammen, eingeleitet. Leiter und Hausvater ist jetzt der seit herge bewährte Mitarbeiter, Fortbildungsschulhauptlehrer Karl Reimuth. Ihm zur Seite steht als Hausmutter Schwester Luise Heimburger vom Diakonissenhaus Karlsruhe. Den weltanschaulichen Unterricht und verwandte Fächer erteilt Pfarrer Luger-Kirchzarten. Zu den früheren Mitarbeitern, die teils aus berufsständischen, teils aus Universitätskreisen stammen, ist manche neue Lehrkraft hinzugewonnen worden. Der Unterricht wird nicht in schulmäßiger Weise, sondern im Form von Vorträgen mit Aussprachen (Arbeitsgemeinschaft) erteilt. Die Schlußfeier, bei der die Jungbauern in kurzen Vorträgen selbst zu Worte kommen und über das

berichten, was sie im Winterkurs erarbeitet haben, findet Mitte Februar 1932 statt. An diese schließt sich eine Tagung in Verbindung mit den Mitshülern an, bei welcher aktuelle Fragen des wirtschaftlichen und berufsständischen, insbesondere auch des bäuerlichen Genossenschaftswesens zur Sprache kommen.

Gegen Sozialabbau.

Eine Entschliegung der katholischen Arbeitervereine Oberbadens.

.. Döflingen b. Sickingen, 26. Nov. Auf einer hier abgehaltenen Versammlung der katholischen Arbeitervereine des Wehra- und Rheintales wurde zur Frage des Abbaues der Sozialversicherung folgende Entschliegung einstimmig angenommen: „Die Bezirkskonferenz der katholischen Arbeitervereine des Wehra- und Rheintales (Bezirksverband Sickingen) protestiert gegen jeglichen Abbau der bestehenden Sozialversicherung. Die Konferenz vertritt die Auffassung, daß die Arbeiter- und Angestelltenchaft für die der Wirtschaft geleisteten Dienste einen wohl begründeten Rechtsanspruch auf Unterstützung in den Wechseljahren des Lebens hat.“

Lohnvereinbarung

in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Donauwisingen, 26. Nov. Am Dienstag fanden Lohnverhandlungen in der Schwarzwälder Uhrenindustrie statt. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die tatsächlichen Stundenlöhne und Akkordlöhne um 6 Prozent ermäßigt werden. Sollte durch Notverordnung oder Gesetz während der Laufdauer dieser Vereinbarung eine allgemeine Lohnsenkung eintreten, so wird die vorstehende Senkung auf diese angerechnet. Das neue Abkommen ist mit sechs-wöchiger Kündigungsfrist auf Monatsende kündbar. Erstmals zum 29. Februar 1932.

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutscheine
Nr. 1 2x 1/2
Nr. 2 3x 1/2
Nr. 3 6x 1/2

MAGGI
Gutscheine!

Der „Führer“ auf fünf Tage verboten.

Die in Karlsruhe erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Der Führer“ wurde auf die Dauer von fünf Tagen verboten. Das Verbot rührt sich auf eine „kleine Anfrage an Herrn Kemmel“, bezugnehmend auf die frühere Innenminister die Regierung erjudet habe, seine Ministerpersönlichkeit zu kaputtifizieren und ihn mit 170 000 Mark abzufinden. Von zünftiger Stelle wird hierzu erklärt, daß diese Anfrage durch nichts begründet und eine derartige Abfindung gesetzlich auch nicht möglich sei.

Landeskommissär Hartmann †.

Konstanz, 26. Nov. Heute vormittag verschied Geh. Regierungsrat Dr. Martin Hartmann, der Landeskommissär für die Kreise Konstanz, Bilingen und Waldbut.

Züchtung nikotinarter Tabake

Forschheim, bei Karlsruhe, 25. Nov. Das Forschheimer Tabakforschungs-Institut versucht durch züchterische Maßnahmen Tabake zu erzeugen, die die Größen von Nikotingehalten aufweisen, die von den Rauchern gewünscht werden. Die neuesten Feststellungen gehen dahin, daß dieses Ziel gelungen ist. In diesem Jahre konnte das erste größere Feld von natürlichen nikotinarmen und nikotinfreien Tabaken bei dem Forschungs-Institut in Forschheim angebaut werden.

Ein injenierter Ehebruch.

Mannheim, 25. Nov. Die Frau eines gutgestellten Mannheimer Bürgers wollte sich scheiden lassen, zugleich sollte aber ihr Mann der schuldige Teil sein, damit auch nach der Trennung ihr monatlich eine hübsche Summe zufließe. Die Mutter dieser Frau betreibt ein Heiratsvermittlungsbüro und bald war auch ein williger „Freund“ gefunden, der sich anbot, für 500 Mark dem Ehemann eine Falle zu stellen. Auf Anraten des von den beiden Frauen Erlausen, wagte der Ehemann einen kleinen Seitensprung und die Frau konnte die Scheidung einreichen. Durch Verrat kam aber die anscheinend so gut eingedellte Sache ans Tageslicht. Der „Freund“ erhielt wegen Kuppelei drei Monate Gefängnis. Die Scheidung mußte zwar ausgesprochen werden, aber aus der erhofften monatlichen Geldunterstützung wurde nichts.

Aus dem Durlacher Stadtrat.

Die neue Besoldungsordnung für Gemeindebeamte abgelehnt. B. Durlach, 26. November. Das frühere Fuhrpark- und Farrenstallgebäude, Jägerstraße 17, soll vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses an Landwirt Karl B. S. verkauft werden. Die an der neuen Turmbergstraße hergestellte Verbindungstreppe zum steilen Weg, soll entfernt werden, da die Treppe zum Begehen sehr ungesund ist und namentlich zur Winterzeit Unglücksfälle zu befürchten sind. Dafür soll im Zuge der neuen Straße auf dem alten Fahrweg ein kleiner Gehweg hergestellt werden. Drei Restgrundstücke, die nach der Herstellung der Turmbergstraße übrig blieben und für welche die Stadt keine Verwendung hat, werden demnach dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Das in diesem Jahr in den städtischen Wäldungen anfallende Pappelstammholz wird verkauft. Der vorgelegte Entwurf einer Besoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten in Durlach wird abgelehnt. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 1777. Die Zunahme in den letzten Wochen beträgt rund 50.

M. Bruchsal, 25. November. (Aus dem Stadtrat.) Das Stadtbauamt erhält Auftrag, Maßnahmen zur Behebung der Verumpfung des Gewanns Krautgärten vorzuschlagen. Für die Erhebung des Musikschulgebäudes werden zwei Jahrestermine pro Tertial bestimmt. Außerdem wird den Zahlungspflichtigen die Möglichkeit gegeben, das Musikschulgeld innerhalb des Tertials in Monatsraten zu begleichen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat mitgeteilt, daß das Staatsministerium beschlossen hat, Rektor Peter Kiefer zum Direktor der Volks- und Fortbildungsschule in Bruchsal zu ernennen. Auf Vorschlag des Ausschusses der Städtischen Werke wird beschlossen, die Anwohner an solchen Straßen, die außerhalb des Gasversorgungsgebietes liegen, mit billigem elektrischen Strom für Koch- und Heizzwecke zu versorgen bis zu dem Zeitpunkt, in welchem der Gasbezug möglich ist.

Kastatt, 25. Nov. (Versteigerung gegen Stadtgemeinde.) In seiner gestrigen Sitzung befahte sich der Bezirksrat mit der verwaltungsgerichtlichen Klage des Versteigerers Kastatt-Gernsbach gegen die Stadtgemeinde Kastatt wegen einer Forderung an diese. Der Bezirksrat lehnte die Klage jedoch wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges ab, da es sich nicht um eine öffentlich-rechtliche Forderung, sondern um einen privatrechtlichen Anspruch handelt. Der Versteigerer muß also zur Erlangung seines Anspruches den privatrechtlichen Weg einschlagen.

Bietheim, 25. Nov. (Aus dem Gemeinderat.) Die Grasfläche bei der „Sühnerlache“ soll neu verpachtet werden. Die Waldwege bei den Sportplätzen sollen gründlich hergerichtet werden. Für die Farrenhalterstelle hatten sich sieben Bewerber gemeldet. Die Wahl entfiel auf den niedersten Angebotsabgeber, Josef Schenk. Das erste Jahr soll Probejahr sein.

Mild und bewölkt.

In Verbindung mit einer neuen Zirkone, die heute gegen den Kanal vordringt und in den westlichen Küstengebieten Englands und Frankreichs schon starkes Aufwischen der Winde verursacht hat, wird ein erneuter Vorstoß ozeanischer Warmluft nach Mitteleuropa erfolgen. Er wird nun auch unserm Gebiet durchgreifende und härtere Südwestwinde bringen. Im übrigen steht weiterhin mildes und meist trübes Wetter mit Niederschlägen bevor.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in °C, relative Feuchtigkeit, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Bietheim, Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Mannheim, and others.

Wetterausichten für Freitag, den 27. November 1931: Aufstrichende und in der Höhe zum Teil stürmische Südwestwinde. Meist bewölkt und mild. Zeitweise Regen.

Wasserstand des Rheins:

Mannheim, 26. Nov., morgens 6 Uhr: 366 Ztm., gest. 4 Ztm.
Karlsruhe, 26. Nov., morgens 6 Uhr: 237 Ztm., gest. 3 Ztm.
Durlach, 26. Nov., morgens 6 Uhr: 151 Ztm., gest. 1 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Großvater erzählt: „Wer will wissen, welches im Alter die beschwerlichsten Stunden sind? Ich will es Euch sagen: es sind die Stunden der Nacht. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber mit den Jahren immer mehr stellt sich bei mir und bei meinen Altersgenossen ein und es wird anders sein, dieses unangenehme Gefühl der Trockenheit in der Nasenhöhle ein. Das läßt mich in der Nacht immer wieder aufwachen und häufig nicht mehr einschlafen. Aber jetzt habe ich ein proba es Mittel dagegen. Seit ich bei solchen Anlässen ein paar „Kaiser's Brust-Caramellen“ nehme, hört der trockene Gaumen auf und ich finde wieder den Schlaf.“

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

et. Ettlingen, 26. Nov. (Zwillinge feiern den 70. Geburtstag.) Die Duplizität der Ereignisse findet hier eine auffallende Bestätigung. Am heutigen Tage können die Zwillingsschwester Barbara und Katharina Klein, geb. Medert, ihren 70. Geburtstag feiern. Beide haben sich mit Männern desselben Namens verheiratet, beide sind Witwen, beide hatten sechs Kinder, von denen in beiden Fällen nur noch eines am Leben ist. Ein merkwürdiger Zufall, der den Astrologen viel Stoff bietet.

ek. Malsch b. Ettlingen, 25. Nov. (Hilfskassen.) Die zugunsten der Winternothilfe von den Schwestern des hiesigen Krankenhauses, vom kath. Pfarramt und einer Erziehungsanstalt in Bruchsal unternommenen Sammlungen hatten ein gutes Ergebnis. Es kam eine große Menge von alten Kleidungsstücken zusammen, die von Frauen und Mädchen ausgebeutet werden. In dem in diesem Sommer errichteten neuen Theresienhaus wurde eine Sammelstelle von Lebensmitteln und Kleidern für arme hiesige Familien eingerichtet.

le. Oberhausen b. Bruchsal, 23. Nov. (Der Not gehorchend.) In einer vom Bürgermeisteramt einberufenen Versammlung der Ortsräte sämtlicher Vereine wurde beschlossen, in Anbetracht der hier herrschenden großen Not in diesem Jahr keine Weihnachtsfeiern zu veranstalten.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 26. Nov. (Lebensmüdes Liebespaar.) Ein 22-jähriges Dienstmädchen und ein 18-jähriger Mann, beide von hier, versuchten bei Germersheim aus Liebesstummer sich im Rhein zu ertränken, da, wie sie später angaben, das genommene Gift nicht wirkte. Zwei Zeugen hinderten die Lebensmüden in dem Augenblick, als sie ins Wasser gehen wollten. Das Liebespaar wurde dann in Schutzhaft genommen, weil man befürchtete, sie würden den Versuch, sich das Leben zu nehmen, wiederholen. Vergiftungserscheinungen traten bei den Beiden nicht auf.

Kreis Offenburg.

Rehl, 25. Nov. (Leistungsbeschränkung der Ortskrankenkasse.) In der gestrigen Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Rehl wurde festgestellt, daß die Einnahmen der Kasse in der Zeit vom April bis Oktober um 35 353 RM. gegenüber dem Vorjahr zurückgefallen sind. Die Kasse sieht sich zur Herabsetzung des Krankengeldes und zur Kürzung der Familienhilfe gezwungen. Der Ausschuss stimmte den vorgeschlagenen Maßnahmen einstimmig zu. Die Notwendigkeit der Eintreibung der rückständigen Beiträge wurde besonders unterstrichen.

h. Marlen bei Rehl, 25. Nov. (Goldenes Ehejubiläum.) Die Eheleute Josef Utrig, Landwirt, und Magdalena, geb. Heiß, konnten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß überreichte ihnen Bürgermeister B. Zell ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten, und überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landrats und der Gemeinde.

Wichtelnau, bei Rehl, 25. Nov. (Tabakverkauf.) Hier wurde das Sanbblatt diesjähriger Ernte zum Preise von 55 RM. pro Zentner an die Firma Maurath-Anhuf verkauft. Auch im Nebenort Ulm wurde die Ernte zu demselben Preis abgesetzt.

R. Rahr, 23. Nov. (Zugunsten der Winternothilfe.) Der Verkehrsverein veranstaltete am Samstagabend im Gymnasialsaal zugunsten der Winternothilfe einen Tanz- und Liebesabend unter Mitwirkung der Tanzgruppe von Fel. Grete Weinberger (Freiburg), Frau M. W. d. R. s. h. e. i. m. e. r. (Rahr) und Professor Franz Schmitt (Freiburg). Die Veranstaltung wurde mit einer tänzerischen Darstellung klassischer Musik eröffnet, der neben einer Humoresque von Max Regner Weifen von Schubert, Tänze von Tschakowsky u. a., sowie Lieder von Brahms und dem Kapellmeister E. v. Waltershausen, der als Dirigent hier noch in sehr gutem

Andenken steht, in schöner Abwechslung folgten. Da sämtliche Mitwirkende auf Vergütung verzichteten, wird auch der materielle Erfolg dieses Abends ein recht befriedigender sein.

Kreis Freiburg.

Waldbach, 25. Nov. Im Alter von 64 Jahren starb an einem Herzschlag Brauereibesitzer Karl Klausmann. Mitinhaber der Hirschenbrauerei in Waldbach. Jahrzehntlang gehörte er als Mitglied der Rentratsparlei, dem Bürgerausschuß und dem Gemeinderat an. Auch war er Mitglied des Kreisrates Freiburg.

Kreis Lörrach.

Seil a. Rh., 23. Nov. (Vorhüt vor falschen Beamten.) Schon morgens um 1/7 Uhr erschienen hier zwei Unbekannte, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und eine Durchsuchung eines Wohnhauses vornahm. Auf den Protest des Betroffenen bei der zuständigen Behörde mußte ihm mitgeteilt werden, daß keinerlei polizeiliche Aktion ihm gegenüber angeordnet worden sei. Es handelt sich also um zwei Leute, die sich polizeiliche Befugnisse anmaßten, ohne sie zu besitzen. Es wird sich in solchen Fällen immer empfehlen, die Ausweise der Untersuchungsbeamten zu verlangen. Jeder Beamter, der außerhalb seines Büros Amtshandlungen vornehmen will, ist im Besitze einer Legitimation und muß diese auf Verlangen vorzeigen. Das gilt auch von Angestellten der städtischen und privaten Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Zell i. M., 23. Nov. (Hohe Erwerbslosenziffer.) Die Erwerbslosigkeit in Zell i. M. ist außerordentlich groß. Zur Zeit befinden sich 172 männliche und 81 weibliche Arbeitskräfte in der Erwerbslosenziffer. Hinzu kommen 34 Wohlfahrtsdienstleistungen, die wir hier 287 Erwerbslose haben. Da die Wohlfahrtsdienstleistungen im letzten Jahr um 14 Tagen vollständig zugenommen sind, so liegt die Zahl der Erwerbslosen auf 3800. In dem 3800 Seelen zählenden Ort kommen also nicht weniger als 80 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner.

Kreis Waldshut.

m. Erzingen b. Waldshut, 25. Nov. (Lohn für eine gute Tat.) Diesen Sommer wurde von Landwirt Bernhard Stoll ein durchreisender Handwerker beherbergt und verpflegt und dabei, wie üblich, ein Schoppen „Erzinger“ vorgekostet, der dem Fremden vorzüglich mündete. Im Herbst erfolgte nun von einem Handwerksmeister aus Augsburg, dem Vater jenes Handwerksburschen, eine Bestellung auf mehrere Maß Erzinger Wein. Die Mühseligkeit hat also gute Früchte getragen.

Märkte in Baden.

Durlach, 25. Nov. (Viehmarkt.) Milchfische zu 300-350 RM., Zuchtfische zu 350-400, Kalbinnen 350-400, Rührinder 100-140 RM.

Sinsheim, 25. Nov. Auftrieb: 33 Läufer und 7 Milchschweine. Preise: Läufer 25-30 RM., Milchschweine 14-16 RM. pro Paar.

Malsch, 25. Nov. Auftrieb: 15 Ferkel zum Preise von 10 bis 20 RM. pro Paar.

Schopfheim, 25. Nov. (Schweinemarkt.) Aufgeführt wurden 30 Paar Milchschweine bis 6 Wochen zu je 18 RM. das Paar; 25 Paar Milchschweine über 6 Wochen zu je 24 RM. das Paar und 35 Läufer zu je 36 RM. das Paar. Handel und Verkehr lebhaft.

Donauschillingen, 25. Nov. (Viehmarkt.) Ochsen 200-400 RM., Rälhe 150-350, Kalbinnen 170-320 und Rinder 93-200 RM.

Pfullendorf, 25. Nov. (Ferkelmarkt.) Auf dem Pfullendorfer Ferkelmarkt vom 24. Nov. lösteten: Weizen 23.50-25; Gerste 16-17; Roggen 19-20.70; Safer 14-15.80; Speis 18.50-19 RM. pro Doppelzentner.

Internum / Tyrol / Tyrol

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Weltmeisterschaft aller Fußballclubs.

Um einen 5000 Pfund-Preis. Eine sensationelle Meldung kommt aus dem so kontinentfremden England. Der Brigadier-General Critchley hat sich an den Englischen Fußballverband gewandt, um dessen Genehmigung zu einer Weltmeisterschaft aller Fußballclubs zu erhalten. Der Wettbewerb soll in dem White-City-Stadion in London stattfinden und zwar sofort mit Beendigung der englischen Fußballsaison. Die Spieler aller an dem Wettbewerb teilnehmenden Vereine werden von der englischen Greyhound Racing Association getragen werden. Der Sieger des 10 Tage dauernden Wettbewerbs soll eine Prämie von 5000 englischen Pfund erhalten. Es ist sogar möglich, daß diese Prämie noch erhöht werden wird, falls der englische Verband zu dem Vorschlag sein Einverständnis geben sollte. Die Sache sieht wohl etwas zu sehr nach einem Geschäft aus, als daß die kaiserlichen Herren der britischen Verbände ohne weiteres ihr Einverständnis geben würden. Aber die Not eines großen Teiles der eigenen Vereine wird auch hier ein Wort mitsprechen. Der Schöpfer dieses „Weltmeisterschafts“ denkt daran, daß sich aus dieser Veranstaltung in Zukunft ein „Fußball-Olympia“ entwickeln wird. Im Gegensatz zu der Meisterschaft der Fifa wird darauf hingewiesen, daß nicht nur zwei Clubs jeden Landes daran teilnehmen könnten, sondern beliebig viele. Der Vorschlag, es könnte ein Massenandrang einziehen, hält man die Tatsache entgegen, daß sich nur allerhöchste Clubs bewerben würden. White City London soll bis zum Beginn dieses Wettbewerbs auf ein Fassungsvermögen von 100 000 Zuschauern gebracht werden.

Großer Preis des A.v.D. 1932.

Der Große Preis des Automobilklubs von Deutschland für Renn- und Sportwagen, dessen Termin auf den 17. Juli 1932 festgesetzt ist, wird, wie in diesem Jahre über die große Nordseeleiste des Nürnberg-Ringes (22.8 Kilometer), und zwar über eine Entfernung von zirka 570 Kilometer ausgetragen werden. Für die Motoren der zugelassenen Fahrzeuge sind wieder alle einengende Konstruktionsvorschriften fallen gelassen worden, ebenso ist eine Begrenzung des Hubvolumens nicht vorgesehen.

Um der deutschen Kleinwagen-Industrie und den Privatfahrern von Wagen mit kleinen Zylinderinhalt Gelegenheit zu geben, sich mit Aussicht auf Erfolg an dem Großen Preis des A.v.D. zu beteiligen, ist eine Wertungsgruppe für Kraftfahrzeuge mit einem Zylinderinhalt bis zu 1500 cc vorgesehen, die weniger Kunden zu fähren hat und für die Sonderpreise in Aussicht genommen sind.

Es ist anzunehmen, daß nach dem außerordentlichen Erfolg des diesjährigen Großen Preises des A.v.D. auch die kommende Veranstaltung wieder alle großen internationalen Fahrer am Start sehen wird.

Kurze Sportnachrichten.

(Gründung des Motorfahrer-Klub Hohenheim. Im Anschluß an die Verhandlungen über eine Kennzettel in Hohenheim fand dieser Tage eine stark besuchte Gründungsversammlung des Motorfahrer-Klub Hohenheim statt. Anwesend waren als Gäste Motorportklub Mannheim-Heidelberg und Bruchsal. Als Vertreter der Stadtverwaltung waren Bürgermeister Klein und Stadtbaumeister Kober anwesend. Landesgruppenvorsitzender Bisinger, Bruchsal vom Deutschen Motorradfahrer-Verband und Kennisportleiter Kaffner gaben Auskunft über den Motorradfahrer-Verband. Eine Interessenliste ergab die imposante Zahl von über 70 Eintragungen.

Die Gebrüder Kreuz, WSB, Godesberg, wurden vom Deutschen Ruderverband aufgefordert, sich für ein Ausscheidungsrennen im Doppelstiller mit dem Berliner RC. um die Teilnahme an den Olympischen Spielen vorzubereiten.

Ungarns Devijenzentrale hat sich geweigert, Devijen an die Sportverbände zur Fahrt nach Los Angeles abzugeben.

England wird bei den Olympischen Winterspielen voraussichtlich nur durch die erst elfjährige Schülerin Megan Taylor aus Manchester vertreten sein.

Die Teilnahme der beiden Finnen Thunberg und Blomquist bei den olympischen Eiskunsläufen in Lake Placid steht jetzt definitiv fest.

Eine Repräsentationskassette des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbogen wird am 30. November in Dublin und am 3. Dezember in Belfast Einladungsampfe gegen Vertreter des irischen Verbandes ausgetragen.

Das Befinden des Europameisters im Halbfliegengewicht Ernst Bisula, der an einer schweren Nervenentzündung in der Berliner Charité darniederliegt, hat sich gebessert, jedoch mit seiner endgültigen Heilung in einigen Wochen zu rechnen ist.

Nach einer zweimaligen Verletzung wird nunmehr die Deutsche Wasserball-Meisterschaft endgültig am 13. Dezember in Berlin stattfinden.

Europameister Sperling-Dortmund wurde beim internationalen Ringkampfturnier in Antwerpen von dem Belgier Jack Dillen nach Punkten geschlagen.

Möbel-Fabrik Feederle liefert Schlafzimmer

in hochwertiger, polierter Ausführung von A 550.- an nur erstklassige, fachgerechte Herstellung in eigenen Werkstätten mit jeder Garantie, zeitgemäße Formen und edelste Holz Auswahl, zu so vorteilhaften Preisen, die Ihnen einen Kauf leicht machen. Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlacher Allee 58a. 13381.



24

Sulshin ging in den großen Saal, nahm zwei volle Champagner-Tücher und stieg in das zweite Stockwerk hinauf. Er rief die Tür von Sotoloffs Schlafzimmer auf, trat zu dessen Bett, streifte mit einem Auf die Decke ab und schüttelte dem Schläfer den Inhalt des Kübels über den Kopf. Sotoloff fuhr mit einem Wutschrei in die Höhe, kniete aber ein, als er Sulshin sah.

Der Herrschte ihn an: Ich habe mit dir zu sprechen. Mache dich fertig und komme ins Kontor. Sulshin wartete die Antwort nicht ab und ging hinüber in Pierres Zimmer. Dort wiederholte sich das selbe Spiel nur mit einer kleinen Abweichung. Pierre sprang auch aus dem Bett, öffnete aber die Augen nicht weit genug, um zu sehen, wer vor ihm stand, sondern schlug sofort mit der geballten Faust nach der Gestalt. Das kostete beinahe einen Champagner-Tücher; denn Sulshin ließ denselben auf Pierres Kopf niederfallen. Der Kübel bekam eine tiefe Beule und Pierre rief seine Augen weit auf. Sein jähes Erschrecken zeigte, welche Macht Sulshin über die Leute von der „Schwarzen Rake“ hatte. Pierre flog in seine Kleider.

Sulshin stieg wieder in die Küche hinunter. Dort fand die Frau und warf noch immer Holz nach, trotzdem der Ofen schon glühte. Ein feinstehender Qualm von angebranntem Papier durchzog den Raum, Sulshin fuhr die Frau an und sie verschwand. Darauf legte auch er Holz nach. Der Brandgeruch verstärkte sich. Sulshin machte die Bratpfanne auf und holte das Buch heraus. Es war zum Zerfallen trocken und bereits stark angebräunt. Er widelte es in ein reines Küchentuch und schob es wieder zwischen Weste und Hemd. Dann ging er in das Zimmer, das der „Schwarzen Rake“ als Kontor diente.

Sotoloff stand bereits dort. Als sie sich setzten, kam auch Pierre herein. Pierre war ein Pariser. Eigentlich hieß er gar nicht Pierre, aber in seinen Kreisen war es nichts Ungewöhnliches, den Namen zu ändern. Er war zu Hause ein bekannter Apache und Teilhaber an einer Reihe von Verbrechen gewesen. Stark, gemüht, brutal und schnell mit der Faust wie mit dem Messer hatte er sich in Paris einen gefürchteten Namen gemacht. Eines schönen Tages wurde er gefaßt, entsprang aber während des Transports von einem Gefängnis in das andere. In der Unterwelt gibt es auch internationale Verbindungen. Pierre bekam einen in der biederreichen Sprache der

Verbrecher geschriebenen Empfehlungsbrief nach London mit. Er wurde von der dortigen Unterwelt eine Zeitlang verborgen gehalten, dann von Sotoloff herausgeholt und als Türhüter bei der „Schwarzen Rake“ angestellt. Pierre hatte günstige Anlagen dafür. Der Pariser, selbst der Pariser Apache, verfügt über eine gewisse Geschmeidigkeit des Benehmens. Sie war ja nicht allzu groß bei Pierre, aber immerhin war sie auch bei ihm vorhanden. Trotz seines rechten Armes, der ihm einmal gebrochen worden war, war er unübertrefflich, wenn es sich um nötige erlöste, einen wildgewordenen Galt in Behandlung zu nehmen. Seine gelenkige Kraft und sein rücksichtsloses Zutreten machte auch den Wildesten rasch zahm. Außerdem wurden ihm noch gewisse Nebenaufgaben übertragen.

Zuerst wandte sich Sulshin auf Russisch an Sotoloff: Du mußt einige von unseren Leuten heranziehen. Ausgesuchte, keine Stümper! Vor allem mußt du Pierre hier durch jemand anders ersetzen. Ich brauche ihn. Dann noch drei oder vier andere und deinen Kraftwagen. Sie müssen mich auf Schritt und Tritt beschatten. Ich werde verfolgt.

Sotoloff ließ einen leisen Pfiff hören. Aber Sulshin bemerkte weitergehend: Es ist nicht besonders gefährlich. Irgend eine alte Geschichte von drüben. Es sind Chinesen aus Charbin. Und er warf einen Papierstreifen auf den Tisch.

Die Karte haben ein langes Gedächtnis. Wladimir Petrovitch! „Und ich eine kurze Geduld. Heute abend muß ich wissen, wer sie sind und wo sie wohnen. Es sind zwei. Ein junger von etwa siebzehn Jahren und einer von siebenunddreißig Jahren. Den älteren habe ich heute als Händler mit Speckfischfiguren auf der Straße gesehen. Natürlich eine Verkleidung. Deine Leute müssen ihnen folgen, ohne daß sie es merken. Sie sind ja im Vorteil; denn sie wissen im voraus, wohin ich gehe und welchen Weg ich benutze. Sie können also in ziemlich weiter Entfernung folgen, ohne fürchten zu müssen, mich zu verlieren.“

„Ich werde Jean mit Pierre mitgehen lassen.“ Sean war der Kellner der „Schwarzen Rake“ und trotz seines Namens ein gebürtiger Londoner, der seine Vaterstadt in und auswendig kannte. Auch er war aus der Unterwelt gekommen. Ueberhaupt war es sehr eigentümlich, daß alle Angestellten der „Schwarzen Rake“ ein mehr oder weniger volles Kerbholz hatten. Sie waren meistens auch recht gut zu anderen Dingen zu gebrauchen, als nur zu dem, wofür sie während des Abends da waren. Sean war im Nebenberuf ein geschickter Kraftwagenlenker und Mechaniker. Er wohnte ein paar Häuser entfernt und Pierre bekam den Auftrag, ihn zu holen.

„Während ich heute abend im Klub bin, können Pierre und Sean einige Stunden schlafen. Morgen früh müssen sie durch zwei andere abgelöst werden. Sorge dafür! Heute nacht aber werden wir den Chinesen eine Falle legen. Am Abend sage ich dir Einzelheiten.“ Als Sulshin wieder wegwuhr, folgte ihm ein anderer Wagen mit Si-Sing an Bord. Ganz in der Ferne kam ein anderer Wagen, in dem Sean und Pierre saßen.

Sulshin fuhr zuerst in die Chelmsford Avenue zum Brandplatze. Das Haus war ausgebrannt. Nur einige Mauern standen noch. Alles war so mit Wasser überschüttet worden, daß nicht einmal ein Rauchwölken mehr aufstieg. Schon waren Leute mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Sulshin winkte den Wornann zu sich.

„Dort oben im ersten Stock, in dieser Seitenwand“, Sulshin zeigte auf einen Mauerabschnitt, „ist ein Wandfach eingelassen. Wenn Sie es heute noch losstemmen und mir bis fünf Uhr in die Ruffische Botchaft bringen, erhalten Sie zehn Pfunde.“

Um fünf Uhr brachte man ihm das Fach. Zwei Diener trugen es in sein Zimmer. Dann ging er zum Botchaftler und übergab ihm den angelegten Geheimcode. Der ließ ihn sofort einpacken und nach Moskau senden, um dafür ein neues Exemplar zu erhalten.

Das beinahe unbrauchbare Exemplar wurde dort eingeklopft und aus den Listen getrichen. Volle sechs Tage dauerte es, bis der erste Attache sein Exemplar vermüht. Dann tat er das Dummste, was er tun konnte. Er schlug und trachtete Zeit zu gewinnen. Er ließ eine Woche verstreichen, ehe er den Hut sahnte, sich dem Gefandten anzuvertrauen. Der erklärte ihm natürlich eiskalt, daß er den Fall nach Moskau melden müsse. Am nächsten Tage kam das Antworttelegramm mit dem Auftrage, daß der Attache unverzüglich zurückzukehren habe, um sich zu rechtfertigen. Was dies zu bedeuten hatte, war dem Manne klar. Er nickte, als ihm sein Chef die Sache mitteilte, ging auf sein Zimmer und schloß sich eine Kugel in den Kopf.

Für die Augenwelt war er an einer Fischvergiftung gestorben. Zahlreich waren die offiziellen Beileidsbeurthe. Würdig und das Gesicht in ernste Trauerfalten gelegt, empfing der Botchaftler die vornehmsten der Besucher.

Die anderen fertigte Sulshin ab, und auch sein Gesicht war würdig und in ernste Trauerfalten gelegt. Die Sache schien ihm sehr nahe zu gehen.

Der englische Ministerpräsident aber machte erstaunte Augen, als er ein versiegeltes Paket erhielt und darin einen Geheimcode der Bolschewisten fand. Dabei lag eine Visitenkarte... With best regards, William J. Rideberg.

Er nahm das Buch und sandte es an die Abteilung C des auswärtigen Amtes. Die Abteilung C aber begrüßte es mit größter Freude; denn es war gerade eines jener Bücher, die ihr noch gefehlt hatten.

IX. Der lahme Sohn, Sulshins Geheimschrist und manches andere.

An die Tür von Braddons Arbeitszimmer klopfte es. Auf sein „Herein“ kam Tertius, sein Schreiber.

„Herr Braddon, draußen steht ein Mann, und will Sie sprechen. Er nennt sich John Baker und hat eine Visitenkarte von Ihnen.“ Lassen Sie ihn hereinkommen, Tertius.

Der lahme Sohn sah heute besser aus als gestern. Er schien einen Teil des Geldes, das Braddon ihm geschenkt hatte, dazu verwendet zu haben, seinen äußeren Menschen zu verbessern. Das war jedenfalls ein gutes Zeichen.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Nur Qualitäts-Backartikel' featuring 'Weihnachtsgebäck' and 'Phanko-Gold' with a list of products and prices.

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancakes) with the slogan 'Pfannkuch-Waren helfen sparen'.

Advertisement for 'An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern'.

Advertisement for 'Engl. Triumph' motorcycles.

Advertisement for 'Klein-Auto' (small cars).

Advertisement for 'Prima Weckeruhren' (alarm clocks) by Chr. Fränkle.

Advertisement for 'Puppenklinik Frida Schmidt' (doll clinic).

Advertisement for 'Festung' (fortress) toys.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (bedroom) furniture.

Advertisement for 'Wellbleche' (corrugated metal sheets).

Advertisement for 'Gegen bar!' (cash payment) related to a car.

Advertisement for 'Gegen bar!' (cash payment) related to a piano.

Advertisement for 'Möbel-Palais' (furniture palace).

Advertisement for 'Biedermeier-Zimmer' (Biedermeier room) furniture.

Advertisement for 'B-Klarinette' (B clarinet).

Advertisement for 'Gehr. Kleider' (tailored clothes).

Advertisement for 'Schlafzimmer' (bedroom) furniture.

Advertisement for 'gebrauchtes Klavier' (used piano).

Advertisement for 'Weihnachts-Preise' (Christmas prices) for coats and dresses.

Advertisement for 'Daniels Konfektionshaus' (tailoring shop).

Advertisement for 'RADIO' (radio) sets.

Advertisement for 'Saba Mende' (Saba Mende) products.

Advertisement for 'Teilzahlung' (installment payment) for furniture.

Advertisement for 'J. Pfafel' (J. Pfafel) products.

Advertisement for 'Nähmaschine' (sewing machine).

Advertisement for 'Transportdreirad' (transport tricycle).

Advertisement for 'Echtes Porzellan' (fine porcelain).

Advertisement for 'Chiffonblouse' (chiffon blouse).

Advertisement for 'Piano-Accordion' (piano accordion).

Advertisement for 'Klavier' (piano).

Advertisement for 'Klavier' (piano).

Advertisement for 'Bellebte Weihnachtsgeschenke' (popular Christmas gifts) at Teppich-Haus Kaufmann.

Advertisement for 'Silberkasten' (silver boxes) and 'Elektro-Motoren' (electric motors).

Advertisement for 'Unglaublich billig!' (incredibly cheap) for a bicycle.

Advertisement for 'Stahlschalbleche' (steel sheet metal).

Advertisement for 'Joppen, Hosen' (jackets, trousers) and 'D-Wintermantel' (D-winter coat).

Advertisement for 'Tiermarkt' (animal market) and 'Dogge' (dog).

Kauft rechtzeitig die Weihnachtsgeschenke!

Dieser Ruf gilt für alle Käufer, denn überstürztes Kaufen bringt nur Nachteile. Das gibt der einsichtige Geschäftsmann auch zu und bietet deshalb schon jetzt in der Badischen Presse seine Weihnachtseingänge an. „Kauft rechtzeitig“ liegt also sowohl im Interesse des Publikums als auch des Geschäftsmannes. Aber: Den größten Vorteil hat der Käufer!



